Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 144. (Erstes Blatt.) Schwerte, Mittwoch, 14. September 1898. 31. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Bergmann **Heinrich Schindler zu Aplerbeck** hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Aplerbeck belegenen Grundstücke Flur 11 Parzelle 51a der Katastergemeinde Aplerbeck beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der Ortspolizeibehörde zu Aplerbeck Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Aplerbeck, den 9. September 1898.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Vieseler.

*Die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich.

Ganz Europa steht noch unter dem furchtbaren Eindrucke des grauenhaften Mordes am Genfer See, der sich in hoher Mittagsstunde zutrug. Die greise Gemahlin des Kaisers von Oesterreich, eine Frau, die nie in ihrem Leben politisch hervorgetreten, die überall, wo es not that, bereitwilligst ihre hilfreiche Hand in den Dienst der Bedürftigen stellte und das alles nur im Geheimen that, ist das Opfer eines anarchistischen Mörders geworden. Wenn es überhaupt nötig wäre, den Wahnwitz der anarchistischen Theorie an ihren praktischen Folgen darzuthun, so wäre das Ereignis am Genfer See wie kein anderes dazu geeignet. Der Thäter hat sich selbst zum Anarchismus bekannt, d. h. zu einer Lehre, die es sich zum Ziele steckt, die bestehende auf Sittlichkeit und Gerechtigkeit begründete Weltordnung durch Mord und Blut, durch Gift und Dolch, durch Pulver und Dynamit umzustürzen und anstelle von Sitte und Ordnung Willkür und Verbrechen zu setzen.

Der wirren Köpfe, in denen sich diese Lehre festgesetzt hat, sind zur Zeit zwar noch wenige, aber es geht ein Geist des Verneinens und des Pessimismus durch die Welt, der den anarchischen Theorien den Boden bereitet. Beständig liegt das Böse im Kampf mit dem Guten, das Licht im Kampf mit der Finsternis; wir glauben an den Sieg des Guten und an den Sieg des Lichtes aus eigener Kraft. Aber Aufgabe aller Gutgesinnten ist es, in diesem Kampfe Heeresfolge zu leisten und an ihrem Teile dazu beizutragen, daß dieser Sieg endlich erfochten wird. Den aberwitzigen Lehren der Anarchisten und ihrer Nährmutter, der Sozialdemokratie, muß der Boden entzogen werden. Wie das zu geschehen hat, diese Frage zu lösen, ist Aufgabe jeder Regierung, der das Wohl des Volkes am Herzen liegt. Die Lösung der Aufgabe liegt nicht allein in der Richtung der Abwehr durch Gesetzesparagraphen, sondern vornehmlich in der Richtung einer das wahre geistige, sittliche und körperliche Wohl der breitesten Volksschichten fördernden Verwaltung.

Wien, 12. Septbr. Die „Neue Freie Presse" bringt eine Darstellung der Schreckensthat nach der Erzählung der Hofdame der Kaiserin: Nach Besichtigung Genfs wollte die Kaiserin am Sonnabend nach Caux zurückreisen und benutzte den Dampfer, während die Herren des Gefolges mit der Eisenbahn dorthin abfuhren. Die Kaiserin begab sich in heiterster Laune zum Landungsplatz. Plötzlich sah die Hofdame, wie ein Mann seewärts rasch herankam, in der Nähe der Kaiserin schien er zu straucheln, machte sodann eine Bewegung mit der Hand, wie um sich aufrecht zu halten und lief dann weiter. Die Kaiserin machte eine Bewegung nach rückwärts und sank zusammen; auf dem Schiffe brach die Kaiserin neuerlich zusammen und verlor dann das Bewußtsein. Bei der Lösung der Kleider bemerkte man keine Blutspuren. Die Kaiserin erhob sich und sagte: „Was ist geschehen? Das waren ihre letzten Worte. Das Schiff kehrte sofort um. Die Kaiserin wurde vollständig bewußtlos in das Hotel gebracht, wo sie bald ihren Geist aufgab.

Wien, 10. Septbr. Die Nachricht von der Ermordung der Kaiserin wurde hier um 5 Uhr Uhr bekannt. Sie rief unter der Bevölkerung wahres Entsetzen hervor. Der Ministerpräsident Graf Thun und der Minister des Aeußern fuhren um ½5 Uhr in die Hofburg zum Kaiser, der völlig niedergebrochen sein soll.

Genf, 12. Septbr. Die sterblichen Ueberreste der Kaiserin von Oesterreich werden von den Aerzten, welche die Obduktion vorgenommen haben, und einem hiesigen Beamten nach Wien geleitet. Gestern abend 6 Uhr war die Umwandlung des Totengemaches in eine Kapelle beendet. Palmen und andere Pflanzen schmücken dieselbe. Eine Anzahl Kerzen verbreiten Licht; ein Betpult ist aufgestellt. Fortwährend ist eine zahllose Menge um das Hotel geschart, deren tiefe Bewegung noch immer wächst.

Wien, 11. Septbr. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Bern: Das Werkzeug, mit welchem die Kaiserin von Oesterreich ermordet wurde, war eine Schusterahle. — Der Vertreter Frankreichs meldete nach Paris, die Kaiserin sei durch zwei Stiche in den Unterleib getötet worden. — Nachdem der Mörder den Stoß geführt hatte, floh er durch die Alpenstraße und war im Begriff, den weiten Alpenplatz zu gewinnen, wo er leicht hätte entkommen können, als er von den beiden Kutschern Viktor Vuillemin und Louis Chamartin festgehalten wurde, welche am Quai hielten und das Attentat bemerkt hatten. Sie übergaben ihren Gefangenen dem Fährmann Albert Fiaux und dem Gendarmen Kaiser, welche ihn zur Polizeiwache nach dem Paquis brachten. Der Mörder folgte, ohne Widerstand zu leisten, er sang sogar und sagte unter anderem: „Ich habe sie gut getroffen, sie muß tot sein." Auf der Polizeiwache erklärte er, er sei Anarchist, ohne Brot, er habe nichts gegen die Arbeiter, wohl aber gegen die Reichen. Später wurde der Mörder nach dem Justizpalast gebracht und dort von dem Untersuchungsrichter Lechert einem Verhör unterzogen im Beisein dreier Mitglieder der Kantonsregierung, des Kantonsanwalts, des Sekretärs des Polizeidepartements und eines Polizeikommissars. Er gab hier vor, nicht französisch zu können, und verweigerte die Antwort. Der Mörder Luccheni wurde 1873 in Paris von einem Dienstmädchen aus Borgo San Domino geboren, und als er ein Jahr alt war, in geheimnisvoller Weise nach Parma gebracht und von der Polizei einer armen Familie angetraut. Nach vier Jahren verschwand er, er wurde wieder nach Paris zurückgeholt. Sein Name Lucchini ist der seiner Mutter. Seine Jugend hat er zumeist in Ungarn und Oesterreich verbracht. 1893 wurde er in Triest verhaftet und an Italien ausgeliefert, wo er als Militär-Gestellungspflichtiger verurteilt, aber dann begnadigt wurde. 1894 wurde er Soldat, 96 war er als solcher in Afrika. Nach seiner Heimkehr wurde L. wegen schlechter Führung degradirt; im Dezember 1897 trat er aus dem Militärdienst aus, um sodann zeitweise in San Domino, seiner Hauptburg der Sozialisten, zu verweilen. Zur Zeit der Unruhen in Mailand, als er sich bereits in Genf aufhielt, war L. sehr aufgeregt und hatte häufig Zusammenkünfte mit anderen Italienern. Zwei der letzteren sind jetzt verhaftet.

Genf, 10. Septbr. Der Mörder Luccheni hat dem Untersuchungsrichter erklärt, er sei nach Genf zu dem Zwecke gekommen, eine hochgestellte Persönlichkeit zu ermorden. Er habe zuerst den Herzog von Orleans töten wollen, diese Absicht aber aus gewissen Gründen aufgegeben. Von der Anwesenheit der Kaiserin Elisabeth in der Schweiz und in Genf habe er zufällig gehört. Die Waffe ist eine dreieckige zugespitzte Feile. Die Theater und viele Läden sind geschlossen. Die schweizerische Presse verlangt strenge Gerechtigkeit, der einzige aber schwache Trost liegt darin, daß der Thäter landfremd und ein Anarchist sei.

Genf, 12. Septbr. Um 2 Uhr begann die Autopsie der Leiche der Kaiserin, nachdem der Kaiser, wie schon gemeldet, die Erlaubnis hierzu gegeben und zugestimmt hatte, daß ganz nach den hier geltenden Gesetzen verfahren werde. Die Autopsie ergab das überraschende Resultat, daß die Waffe 8,5 cm tief eingedrungen und das Herz ganz durchbohrt habe, so daß die Spitze auf der andern Seite des Herzens heraustrat. Den Aerzten ist es ein Rätsel, daß die Kaiserin noch 60—80 Schritte bis zum Dampfer gehen konnte, was sie der ganz besonderen Energie und Willenskraft der Kaiserin zuschreiben. Die Wunde ist nur klein und hat nur 4 mm im Querschnitt. — Das Mordinstrument war eine zu diesem Zwecke kurz vorher gekaufte Feile.

Genf, 13. Septbr. Der Mörder Luchini schrieb in seiner Gefängniszelle einen Brief, den er an den Direktor des Blattes „Don Mazia" in Neapel richten wollte. Das in sehr schlechtem Italienisch geschriebene Schriftstück erweckt keineswegs die Vorstellung, daß man sich einem Individuum gegenüber befindet, das nicht im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten ist. In ironischen Redewendungen bittet Lucchini den Direktor des Blattes zu widersprechen, daß er ein geborener Verbrecher nach der Theorie Lombrosos sei oder die That aus Not begangen habe. Den Schluß des Briefes bilden zu weiteren Mordthaten aufreizende Redensarten.

Trauerkundgebungen.

Nicht nur in Oesterreich-Ungarn werden solche Trauerkundgebungen veranstaltet um den Verlust dieser greisen Monarchin, die einen rührenden Beweis von der tiefwurzelnden Liebe, welche das Volk seiner durch schwere Schicksalsschläge geprüften Landesherrin entgegenbringt, liefern; auch in allen Ländern Europas bekunden die Fürsten sowohl wie das Volk dem schmerzgebeugten Kaiser Franz Josef ihre Teilnahme an dem herben Verluste. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Der Kaiser fühlt sich mit den Fürsten, den freien Städten des Reichs wie mit dem ganzen deutschen Volke in innigster Teilnahme an dem namenlosen Unglück geeint, das über den allverehrten Kaiser Franz Josef und über die Völker des verbündeten Oesterreich-Ungarns hereingebrochen ist. Mit der tief schmerzlichen Trauer um den toten Gemahl, um die ihrem Lande so jäh entrissene edle Fürstin aus deutschem Blut verbindet sich die allgemeinste Empörung gegen den feigen Mörder, der den Boden der befreundeten Schweiz durch die fluchwürdigste That des Anarchismus entweihen konnte. — Der Hof legt vierwöchentliche Trauer an.

Genf, 12. Septbr. Die angekündigte Trauerkundgebung verlief großartig. Seit 10 Uhr waren alle Straßen in der Nähe der „Place des Alpes" gesperrt. Gegen Mittag setzte sich der Zug in Bewegung, um vor dem Hotel „Beau rivage" zu defilieren. Derselbe wurde von Gendarmen in Galauniform und Huissiers der Regierung eröffnet. In der ersten Reihe gingen der Präsident der Kantonal-Regierung, der Präsident des gesetzgebenden Körpers des Kantons, sowie der General-Prokurator, ihnen folgten die Regierungsmitglieder, die Gerichtsbehörden, das Konsularkorps und die Munizipalbehörden der Stadt Genf, sodann folgten sämtliche Bürgermeister und Beigeordnete der Kantonsortschaften und eine ungefähr 30000 Personen zählende Volksmenge. Auf der Terrasse nahmen die österreichen Herren Aufstellung, welche barhäuptig und sichtlich erschüttert der großartigen Kundgebung beiwohnten. Alle Glocken der Stadt läuteten und fast sämtliche Bureaus und Geschäfte waren geschlossen. Es herrschte eine wahrhaft nationale Trauer.

Wien, 13. Sept. Wie das „Neue Wiener Tagebl." meldet, verließ der Kaiser gestern zum erstenmale das Schönbrunner Schloß, um einen Spaziergang mit seinen Töchtern im Schloßpark zu machen. Das Blatt verzeichnet eine Aeußerung des Kaisers: „Die Welt ahnt gar nicht, wie sehr wir uns geliebt haben. Ich will diese Frau in besonderer Weise ehren."

Dresden, 13. Sept. König Albert begiebt sich zur Trauerfeier nach Wien.

Italienische Ausschreitungen.

Laibach, 12. Septbr. Hier finden große Demonstrationen gegen die Italiener statt Es kam zu einem Zusammenstoß mit italienischen Arbeitern, wobei viele Tote und Verwundete auf dem Platze blieben.

Laibach, 12. Septbr. Die Tumulte gegen die Italiener dauern fort. Es werden förmliche Schlachten geliefert. Ein Bataillon Infanterie ist behufs Ruhestiftung ausgerückt.

Triest, 13. Septbr. Gegen abend erneuerten sich die anti-italienischen Demonstrationen. Das Militär unterstützte die Polizei und zerstreute die Demonstranten. Ein Sicherheitswachmann ist ziemlich schwer, einige sind leicht verletzt. 20 Verhaftungen wurden vorgenommen. Um Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser, der Montag nachmittag einen Spazierritt machte, hörte im Laufe des Dienstags den Vortrag des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke und empfing den Generaldirektor der Kgl. Museen Wirkl. Geh. Rat Schöne, den Prof. Rieth, sowie den Fürsten zu Solms-Baruth.

Nach Beendigung der Kaisermanöver ist der kommandierende General des 10. Armeekorps, v. Seebeck, zum Chef des 31. Infanterie-Regiments und der kommandierende General des 7. Korps, v. Mikusch, zum General der Infanterie befördert.

Das englische Schulgeschwader, bestehend aus vier Schiffen, traf Montag mittag in Kiel ein. Von seiten der deutschen Marine werden große Festlichkeiten veranstaltet.

Reise der Prinzessin Heinrich nach Kiautschou. Aus Kiel wird berichtet: Gutem Vernehmen nach wird die Prinzessin Heinrich Anfang November Kiel verlassen, um ihrem Gatten in Kiautschou zu Weihnachten einen Besuch abzustatten. Die Reise soll inkognito ausgeführt werden, und zwar wird die Prinzessin einen der regelmäßigen Postdampfer benutzen.

Der „Reichsanzeiger" meldet: Das Befinden des Prinzen August Wilhelm von Preußen bessert sich in erfreulicher Weise. Der Belag im Halse ist fast ganz vollständig verschwunden. Der Prinz ist ganz

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter 2c.

Es giebt eine nur äußerliche Thatkraft, die für innere Schwächen als Maske dient. Je schwankender dann der unsichtbare Wille ist, mit desto größerer Härte wird die That vollzogen. Zwischen Entschluß und Vollbringen steht dann sehr oft die Eitelkeit, die der Welt nicht zeigen will, wie fahrig und unklar das innere Wollen ist.

* * *

Es giebt Menschen, welche die unglückliche Begabung besitzen, alles, was kommen soll, mit der Phantasie schon vorher derartig aufzuessen, daß ihnen die eingetroffene Wirklichkeit als abgenagter Knochen erscheint.

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Halten Sie ein, Herr Graf," unterbrach ihn Irma in ernstem und strengem Tone. „So lange Sie von mir reden, will ich Ihre Worte nicht so genau auf die Wagschale legen, sobald Sie sich dagegen über Herrn Neubert äußern, verlange ich von Ihnen, daß Sie auch nicht im geringsten den Respekt außer Augen setzen, der diesem Herrn unbedingt zukommt. Der Ausdruck alter und häßlicher Mensch klingt so nichtachtend und wegwerfend, daß ich Sie dringend bitten möchte, sich einen ähnlichen in meiner Gegenwart nicht mehr zu gestatten."

„Das gnädige Fräulein scheinen ja für diesen Herrn Neubert fürchterlich eingenommen zu sein," versetzte der Graf, wobei er sich, blaß vor innerer Erregung, erhob. „Da indessen die Bethätigung dieser Verehrung für den alten Herrn auf meine Gefühle, die ich Ihnen einstmals freimütig gestanden habe, unmöglich besonders angenehm wirken kann und da ich sogar, um abermals offenherzig zu sein, nicht imstande bin, diese Verehrung noch länger anzuhören, so bitte ich das gnädige Fräulein mir gütigst gestatten zu wollen, daß ich mich nunmehr entferne."

„Wenn diese Verehrung für Herrn Neubert für Sie etwas Unangenehmes oder Beleidigendes hat, so bedaure ich dies, vermag es aber nicht zu ändern," erwiderte Irma, indem sie sich stolz emporrichtete. „Mag Herr Neubert auch nur ein einfacher Mann sein, der durch sein Benehmen zuweilen Anstoß erregt, so schäme ich mich desselben nicht, Herr Graf, und nichts wird imstande sein, die Verehrung und die Liebe, die ich für meinen herzensguten Großpapa empfinde, auch nur im geringsten zu schmälern. Ich liebe diesen Großpapa, und zwar mit ganzer Seele, und wer da glaubt, denselben aus meinem Herzen reißen zu können, der täuscht sich gewaltig. So hoch steht für mich kein Mensch, daß ich seine Zufriedenheit mit mir gegen meine kindliche Anhänglichkeit zu dem alten und häßlichen Herrn Neubert, wie sie ihn vorhin nannten, eintauschen möchte."

Eine geraume Weile starrte Robert das junge Mädchen mit fragender und ungläubiger Miene an, um dann plötzlich in einen lauten Jubelruf auszubrechen.

„Fräulein Irma," rief er stürmisch aus, „ich flehe Sie inständigst an, verzeihen Sie mir alle die thörichten Worte, die ich vorhin gesprochen habe. Ich schäme mich wirklich, Ihnen zu gestehen, was mich zu jenen seltsamen Bemerkungen veranlaßt hat, und meine Reue über dieselben kann nur durch die Wahrnehmung einigermaßen gemildert werden, daß meine Reden Ihnen augenscheinlich ganz unverständlich geblieben sind. Ihre Verehrung für Ihren Herrn Großvater verdenke ich Ihnen durchaus nicht, im Gegenteil schätze ich Sie nur noch höher wegen Ihrer treuen Anhänglichkeit zu dem alten Herrn, aber auffallend bleibt es doch und als ein Beweis von gewiß ganz ungerechtfertigtem Mißtrauen gegen mich darf ich es auffassen, daß Sie mir nicht früher von Ihrem nahen verwandtschaftlichen Verhältnisse zu Herrn Neubert Mitteilung gemacht haben."

„Als wir uns das letzte Mal begegneten," erwiderte Irma nicht ohne Verlegenheit, „wußte ich selbst noch nicht, daß Herr Neubert mein Großvater sei. Nur einem Zufalle hatte ich diese Entdeckung zu verdanken, durch welche meine ganze Lebensstellung sich mit einem Male so vollständig änderte."

„Das ist allerdings eine sehr wunderbare Geschichte, und ich begreife es eigentlich nicht, daß es möglich war, daß Sie beide sich nicht gegenseitig erkannten. Sind Sie vielleicht in Ihrer Jugend von Zigeunern oder ähnlichem Gesindel Ihren Eltern gestohlen worden?"

„Um Ihnen die ganze lange Geschichte ausführlich zu erzählen, ist es jetzt bereits zu spät, da Großpapa jeden Augenblick zurückkehren kann. Insofern jedoch die Sache Sie so weit interessiert, daß Sie bereit wären, meinen ganzen langen Bericht geduldig anzuhören, so werde ich Ihnen denselben bei Ihrem nächsten Besuche nicht vorenthalten."

„So erlauben Sie also, daß ich wiederkomme?" rief der Graf erfreut aus. „Ach, Sie wissen nicht, Fräulein Irma, wie glücklich Sie mich durch diese Erlaubnis machen, denn ich verehre Sie in noch höherem Maße, seitdem ich das Bewußtsein habe, wie tief ich Ihnen gegenüber wegen meiner vorigen unbesonenen Worte zur Reue und zur Buße verpflichtet bin."

„Reden wir nicht mehr über diese Worte, die mir jetzt noch ebenso rätselhaft sind, wie vorhin," entgegnete Irma mit einem sanften Lächeln. „Ich habe auch über die Veranlassung zu denselben überhaupt noch nicht nachgedacht, obwohl es mir gerade bei Ihnen sehr auffallen mußte, daß Sie mir Dinge sagten, die mir nicht angenehm sein konnten."

„Und ich würde auch eher mein Leben lassen, ehe ich es nochmals über mich bringen könnte, Ihnen auch nur mit dem leisesten Worte zu nahe zu treten, Fräulein Winter. Ich habe Ihnen ja schon einmal gestanden, wie unsäglich ich Sie liebe, und diese Liebe ist in der Zeit unserer Trennung noch weit stärker und inniger geworden, sodaß ich es als die schönste Aufgabe meines Lebens betrachten würde, alles Ungemach von Ihnen fern zu halten, wenn Sie endlich einwilligen wollten, mein Weib zu werden, Irma."

(Fortsetzung folgt.)

fieberfrei, hat guten Appetit und guten Schlaf und fühlt sich vollständig wohl. Gestern ist der Prinz zum erstenmale aufgestanden und hat ein Bad genommen.

Kiel, 12. Septbr. Das englische Schulgeschwader, bestehend aus den Schiffen „Raleigh", „Volaga", „Champion" und „Cleopatra", ist heute mittag hier eingelaufen. Das Flaggschiff „Raleigh" salutierte die Flagge des Chefs der Marinestation der Ostsee, Admirals Köster.

Karlsruhe, 10. Sept. Wie die „Karlsruher Ztg." meldet, hat sich Prinz Max von Baden mit der Großfürstin Helene Wadiwirowna, Tochter des Großfürsten Wladimir und seiner Gemahlin Marie, geborenen Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, gestern auf Schloß Krasnoje Sselo bei Petersburg verlobt.

München, 12. Sept. Zur Konferenz des Verbandes betr. deutsche Arbeitsnachweise, die am 27. September hier stattfindet, wird der österreichische Handelsminister einen Vertreter entsenden. Die preußischen Minister für Handel und für Landwirtschaft haben die Entsendung eines Kommissars in Aussicht gestellt. Auch der frühere Kultusminister v. Zedlitz wird anwesend sein.

Pyritz, 10. Sept. Soweit bis jetzt ermittelt ist, erhielten bei der Reichstags-Ersatzwahl im Kreise Pyritz-Saatzig: von Wangenheim (Bund der Landwirte) 3908, Hintze (liberal) 3293, Appel (Soz.) 1132 Stimmen.

Holland.

Auch gegen die junge Königin Wilhelmine soll, wie hartnäckig sich erhaltende Gerüchte behaupten, ein Mordattentat versucht worden sein. Noch weiter gehende Gerüchte sprechen sogar von einem anarchistischen Komplott gegen die Königin von England und den Zaren. Den größten Teil dieser Gerüchte wird man indessen auf die durch das Genfer Attentat erregte Phantasie ängstlicher Gemüter zurückführen müssen. Nachstehend die betreffenden Meldungen:

Brüssel, 12. Septbr. In dem von dem Antwerpener „Metropole" veröffentlichen ausführlichen Bericht über den angeblichen anarchistischen Mordanschlag auf die Königin Wilhelmine von Holland wird weiter erzählt, der Vorfall ereignete sich während eines Rittes der Königin in der Nähe des Schlosses Soestdyk. Die Königin war von einem Bedienten und drei Ehrendamen begleitet. Plötzlich stürzte ein Mann aus dem Wald hervor und feuerte drei Revolverschüsse in der Richtung auf die Königin ab, die jedoch nicht verletzt wurde, während die Gräfin Limburg-Styrum, eine der Ehrendamen, am rechten Arm verwundet wurde. Der Mann wurde verhaftet und bekannte, er sei Anarchist. — „Le Soir" meldet aus London, es sei ein Komplott entdeckt worden, das gegen die Königinnen von Englaud und Holland und gegen den Zaren gerichtet sei. Das Komplott sei jedoch gescheitert, weil angeblich ein deutscher Anarchist, namens Werner, die Sache verraten hat.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 12. September. Nach Blättermeldungen aus Abbazzia passierte dem dort weilenden Erzherzog Ludwig Viktor ein Abenteuer. Während er am Strande spazieren ging, verfolgte ihn längere Zeit ein verdächtiges mit einem Stockdegen bewaffnetes Individuum. Als der Erzherzog ihn arretieren lassen wollte, riß er sich los und floh nach Lovrana.

England.

London, 12. September. Die „Times', meldet aus Manila: Die Aufständischen haben fast die ganze Insel Luzon in ihre Gewalt gebracht. Die ganze Insel mit Ausnahme von Manila und Cavite wird von ihnen verwaltet. Sie haben sich großer Mengen Waffen und Munition bemächtigt.

Amerika.

San Franzisko, 12. Sept. Mit der Post aus Honolula eingegangenen Meldungen zufolge empörten sich zwei führende Häuptlinge der Karolinen-Inseln und griffen 200 Spanier auf Ponape an. Man glaubt, die letzteren seien sämtlich getötet.

Spanien.

Madrid, 13. Septbr. Der Marineminister empfing eine Depesche von den Philippinen über einen Seekampf der Aufständischen auf den Visagaß-Inseln mit der spanischen Flottille. Die Fahrzeuge der Aufständischen wurden in den Grund gebohrt und einige Hundert getötet. Die Spanier erlitten nur kleine Verluste.

Die Kaisermanöver.

Oeynhausen, 10. Septbr.

Der größte Teil der manöverierenden Truppen hatte sich gestern über das Weser-Gebirge herüber gezogen und biwakierten am südlichen Fuße des Berges bei den Orten Volmerdingsen und Walferdingsen. Nicht leicht ist es, für so ungeheure Massen den Train so zu dirigieren, daß die müden Soldaten einigermaßen zur rechten Zeit alles zur Hand haben, um das Feldlager vorschriftsmäßig zu beziehen und einzurichten. Die endlosen Kolonnen der Bauernwagen mit dem Stroh für's Lager, dem Holz für die Biwakfeuer, mit Proviant für die Mahlzeiten, ebenso die Gepäckwagen der Kompagnien und der Stäbe schoben sich langsam die tiefsandigen Wege hinauf, und ohne Schimpfen und Fluchen ging's selten ab. Gegen Abend war aber doch so ziemlich alles an Ort und Stelle. Vorpostenkompagnien, Feldwachen nnd Unteroffizierspoften waren ausgestellt, die Fahnenwachen bezogen. Die Leute hatten abgekocht und gegessen, hatten sich einigermaßen vom Staube gereinigt und durften hoffen, wenigstens vor dem frühen Morgen nicht gestört zu werden. Zu thun giebt es freilich immer im Biwak, alle Stunde einmal wird in den Korporalschaften angetreten, um Brot und Wurst zur Abendkost zu empfangen, um die Gewehre einzufetten, u. dergl. Im Allgemeinen aber ist nun der Soldat sein eigener Herr und so entwickelte sich gestern bei dem wundervollen Wetter das echte Biwakleben. Die Regimentskapellen konzertierten, die Marketender schänkten Bier, und die Scharen der Schaulustigen aus Oeynhausen und Umgegend mischten sich unter das Militär. Fliegende Händler, natürlich mit Ansichtskarten und mit Zigarren tauchten auf; wer nie eine Fünfpfennig-Zigarre eines solchen fliegenden Händlers geraucht, der hat keine Ahnung davon, wie weit die Widerstandsfähigkeit einer Soldatennatur gehen kann. Bei beginnender Dämmerung trat die „Reserve", die Gesamtheit derjenigen, die nach dem Manöver zur Entlassung kommen, in ihre Rechte. Wir betrachteten ein Bataillon, bei dem offenbar das beste Einvernehmen zwischen Mannschaften und Offizieren herrschte. Die Reserven, mit einem Knüttel statt des Gewehres in der Hand, waren angetreten, in Kompagnien zu zwei Gliedern, vier Gefreite markierten, mit Schärpen aus Strohgeflecht um den Leib, die vier Hauptleute und der Witzbold des Bataillons, ein Berliner, mit einem gewaltigen Organ, hatte das Kantinenpferd ausgespannt und sich hinaufgeschwungen; Helmbusch, Epouletten und Schärpe von Stroh, einen Knüttel in der Hand, so ritt er stattlich genug zu dem ältesten Hauptmann und meldete: „Reserve des Bataillons angetreten, bitte um die Erlaubnis, Parademarsch der Reserven ausführen zu dürfen." Die Erlaubnis wurde dann auch gern gegeben. Die Spielleute des Bataillons, auch Rollmöpse genannt, nahmen vorschriftsmäßig vor den Reserven Aufstellung, von jeder Kompagnie aber hielt ein Schellenbaum, eine Stange, mit Querhölzern versehen, mit Laub geschmückt, und daran alles, was die alten Leute nun im Zivilleben nicht mehr brauchen: Knopfgabeln, Putzschachteln, Bürsten, Blechlöffel und die unmöglichsten Dinge. Der Pseudo-Major sah die Richtung nach, offenbar nach berühmten Mustern. „Zwei, drei raus! folgen dahinter! Donnerwetter ja, Kerls ihr könnt's besser machen!" Dann ließ er Gewehr übernehmen und nun „Parademarsch in Kompagniefront, auf der Stelle, Bataillon — marsch!" Die Spielleute setzten ein und in tadelloser Haltung, die Beine scharf durchgedrückt, die Fußspitzen herunter, gings an den Offizieren des Bataillons vorbei, während der „Herr Major" vorschriftsmäßig einschwenkte und defilieren ließ, wenn auch das edle Kantinenroß zur Zeit anderer Meinung zu sein schien, als er. Inzwischen waren die Wachtfeuer angezündet worden, da hinein wurde nun der Reservebaum geworfen und loderte hell auf. Alle Soldatenlieder, znm größten Teil getragene Melodien, wurden angestimmt und weithin über die sanft ansteigende Ebene, bis zum Fuße der Berge flammten überall die Feuer auf. Dann riefen die schrillenden Pfeifen und rasselnden Trommeln zum Zapfenstreich. „Antreten zum Gebet!" Und überall ertönte von den Musikkorps der Infanterie- und Kavallerie-Regimenter das ergreifende „Ich bete an die Macht der Liebe!" Nun wird es still im Lager. Die Mannschaften kriechen unter die Zelte, nur die Feuerwache und einige Unteroffiziere sitzen noch um das Wachtfeuer herum, und das Offizierszelt, mit Lampions erleuchtet, zeigt noch Leben. Ueber den Sternenhimmel streichen eigenartige Lichtwellen, weiß und rötlich, es sind die Strahlen der Scheinwerfer, der Feind ist schon wieder bei der Arbeit.

Am gestrigen Abend hatte das 7. Armeekorps, das nachmittags durch die 17. Infanterie-Division verstärkt worden war, nördlich des Wesergebirges Aufstellung genommen und zwar mit der 17. Infanterie-Division bei Lübbecke, mit der 7. Division bei Heille, der 14. Division bei Süd-Hammern und Hartum und der 37. Division bei Rottenfalk. Nur die 13. Division stand südlich des Gebirges bei Vollmerdingsen. Es handelte sich für das Korps darum, zur Hauptarmee, die auch die Linie Detmold-Lemgo-Blotho zurückgegangen war und dort erneuten Widerstand leistete, zur Unterstützung herangekommen. Der Kaiser, der an diesem Tage das Kommando über das 7. Korps übernommen hatte, ordnete den Uebergang über das Wesergebirge so frühzeitig an, daß er bereits vor Tagesanbruch in der Hauptsache ausgeführt war. Es war noch finstere Nacht, als in der Richtung von Mennigsküllen die ersten Schüsse ertönten — ein Beweis, daß dort die in südwestlicher Richtung vorgehende 13. Division auf den Gegner gestoßen war. Die 14., 7. und 37. Infanterie-Division hatten das Gebirge bei Bergkirchen, Wallücke und Oberlübbe überschritten, die 17. Division folgte über Lübbecke. Bei ihrem weiteren Vormarsch trafen sie dort das feindliche 10. Armeekorps. Von dessen drei Infanterie-Divisionen kam hier zunächst die 20. Division mit der 14. und 37. Division ins Gefecht; sie wurde bei Tengern von den beiden Divisionen energisch angegriffen und zurückgeschlagen. Die 19. Division sollte in nördlicher Richtung Luft zur Offensive schaffen, wurde aber von Sömlermühle aus gleichzeitig aus Nordost angegriffen. Auch von Eidinghausen und Besenbruch rückten feindliche Abteilungen vor und das 10. Korps sah sich deshalb gezwungen, neue Stellungen bei Büttendorf und Häver einzunehmen. Es war also dem 7. Korps gelungen, seinen Gegner von dessen ursprüngliche Front durch Druck auf dessen rechten Flügel zurückzudrängen; somit wäre es in der Lage gewesen, den ihm erteilten Auftrag auszuführen. Das Signal „Halt" hinderte es daran, seine Absichten weiter zu verfolgen — das Manöver war beendet. Der Berichterstatter kann aus eigener Anschauung bei der ungeheuren Ausdehnung der heutigen Gefechte nur einen Teil berichten und muß sich das Uebrige kombinieren. Daß er hierin nicht immer das Richtige trifft und nach Lage der Verhältnisse nicht treffen kann, liegt ihm vor Allem die Verpflichtung auf, seine Phantasie im Zaum zu halten. Die Truppen haben bei der großen, während der Manövertage herrschenden Hitze und den oft starken Märschen große Anstrengungen durchgemacht; trotzdem blieb der Gesundheitszustand von Mannschaften und Pferden ein guter. Der Bevölkerung blieben große Lasten nicht erspart, aber sie trug sie doch mit Freudigkeit; trotz der äußerst starken Belegung der Quartiere, die sich nun einmal nicht vermeiden ließ, wird die Aufnahme der Einquartierung gelobt; die Wirte thaten, was irgend in ihren Kräften stand. Dies und die gut geregelte Verpflegung haben gewiß viel dazu beigetragen, den Zustand der Truppen bis zum letzten Augenblick günstig zu gestalten. Die Verpflegung wurde zum ersten Male durch Verpflegungszüge, von denen wieder die Verpflegungskolonnen die aus den Magazinen entnommenen Vorräte übernahmen, geregelt. Die neue Einrichtung soll sich als praktisch bewährt haben. Die Eisenbahnverwaltung hat in der Heranschaffung des zur Truppen-Rückbeförderung nötigen Materials ihre treffliche Organisation und hohe Leistungsfähigkeit ebenso bewiesen, wie bei der Rückbeförderung selbst. Einige Zahlen werden dies am besten darthun. Es waren im ganzen zu befördern 53000 Mann und 2200 Pferde; dazu kommen noch 114 Fahrzeuge, 572 Fahrräder und 270000 Kilo Gepäck. Da waren 56 Züge mit 2791 Waggons nötig! Wenn man dazu noch erwägt, daß mit Ausnahme einiger Güterzüge der Verkehr vollständig aufrecht erhalten blieb, so steigert dies noch die Wertschätzung der Leistung. Sie ist das Verdienst des Eisenbahnministers Thielen, des Eisenbahndirektors Göpel in Hannover und des Oberst v. Massow als Präses der Linienkommission.

Die Reservisten gehen nun zu ihrem Friedensberuf, zum Handwerk, zur Landarbeit zurück; sie haben unter den Augen ihres Kaisers und teilweise unter seiner persönlichen Leitung ihrer Tüchtigkeit und gute Ausbildung beweisen dürfen und kehren nun mit schönen Erinnerungen an das Kaisermanöver heim, dessen Anstrengungen sie bald vergessen haben werden.

Dem Kaiser, als obersten Kriegsherrn, geben die großen Manöver Gelegenheit, seine Truppen und deren Offiziere bei kriegsmäßiger Arbeit zu sehen und zu prüfen, aber sie führen ihn auch als Landesherrn in gewissen Zwischenräumen in nähere Verbindung mit den einzelnen Landesteilen und deren Bewohnern. Das legt Sr. Majestät und der Kaiserin eine Last von Repräsentationspflichten auf. Es giebt keine halbe Stunde, über die nicht im Tagesprogramm verfügt wäre. Ovationen der verschiedensten Art haben den Majestäten auch bei dem diesjährigen Manöver beweisen können, wie starke Wurzeln das monarchische Gefühl und die Idee des geeinten Deutschland, die ja im Kaiser verkörpert ist, im Volke besitzen. Außerdeutsche Fürstlichkeiten haben diesmal dem Manöver nicht beigewohnt, wohl aber die Militärattachee's der fremden Staaten. Es mag wohl kaum ein besseres Mittel zur Stärkung des Friedens geben, als die diesen Herren bei den Manövern beigebrachte Ueberzeugung von der Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit unserer Armee.

Oeynhausen, 11. Septbr.

Der hübsche Badeort hat nun so ziemlich sein gewohntes Aussehen wieder angenommen. Gestern freilich den ganzen Tag über und auch noch heut' am Sonntag belebten die zu den Bahnhöfen marschierenden Regimenter und berittenen Kommandos die Straßen. Nun ist alles fort und die Villa Strube, sowie die Quartiere der Fürstlichkeiten sind nicht mehr von Neugierigen belagert. Dem Kaiserpaar war am ersten Tage seines Hierseins der Zudrang des Publikums fast zu viel geworden; hatten sie doch bis tief in die Nacht hinein und vom grauenden Morgen ab das in dieser Beziehung recht ungünstig hart am Korso belegene Haus umstanden und die Hochrufe wollten nicht enden, so daß am nächsten Tage eine Absperrung hätte eintreten müssen. Daß das Kaiserpaar aber den hiesigen Aufenthalt befriedigt hat, zeigte Ihre Majestät, die bei ihrer Abfahrt noch den von Frau Thiele überreichten Strauß in Händen hielt, auch dieser dann eine kostbare Broche übersandt hatte; das zeigte auch der Kaiser, als er gestern vormittag, um 10¾ Uhr vom Manöverfelde aus am Bahnhofe vorfahrend, dem Bürgermeister und dem Kommandanten Major Hugo nochmals seinen Dank für den Empfang und die Ausschmückung der Stadt aussprach und seiner Freude Ausdruck gab, hier verweilt zu haben. Der Kaiser bestieg demnächst seinen Wagen im Sonderzug; dieser hielt noch bis 12 Uhr auf dem Bahnhof und setzte sich dann erst in Bewegung, um auch den Kaiser nach Station Wildpark zu führen. Im Laufe des Nachmittags verließen auch die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten die Stadt, mehrere von ihnen hatten Zivil angelegt.

Gern wollen wir uns der Hoffnung der Oeynhauser anschließen, daß der diesjährige Kaiserbesuch dem Städtchen zu weiterem Aufschwung nützen möge, und daß die Zahl der dauernden Besucher, die in diesem Sommer zur Zeit auf 9000 gestiegen ist, im nächsten Jahr eine erheblich höhere sei.

Am Schluß unserer diesjährigen Manöverberichte dürfen wir mit Stolz mitteilen, daß der Kaiser wiederholt auf dem Manöverfeld sich bei den zuständigen Offizieren des Großen Generalstabes erkundigt hat, ob auch die Vertreter der Presse ausreichend mit authentischem Material versehen würden und Gelegenheit hätten, den Verlauf der Truppenbewegungen zu folgen.

Lokales.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

* Schwerte, 14. Septbr. Rasch tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben, so kann man mit Schiller sagen angesichts des jähen Hinwegnehmens eines in der Vollkraft seines Lebens stehenden achtbaren und vielgeehrten Bürgers unserer Stadt, des einige 40 Jahre alten Wirtes Herrn Johann Feit. In voller Gesundheit und Körperfrische, ohne die geringste Ahnung des so plötzlichen und unsäglich harten Abscheidens von dieser Welt hatte er noch gestern morgen freudigen Herzens die schöne Pflicht bethätigt, an der feierlichen Einführung des Herrn Pfarrers Schnurbus der katholischen Gemeinde, der von Hörde nach hier versetzt worden ist, teilzunehmen. Aber schon kurz nach der Rückkunft, mitten im Kreise seiner zahlreichen nunmehr schmerzgebeugten Familie, greift das Schicksal unerbittlich mit eisiger Hand in das friedvolle und glückliche Leben derselben hinein und entführt auf Gottes Geheiß den um seine Lieben sehr besorgten teuren Gatten, den Vater, zu dem noch sieben unmündige Kinder als ihrem Lebensschutz und Schirm in kindlicher Ehrfurcht emporblickten. Es ist der frühe Heimgang dieses Mannes um so schmerzhafter und teilnahmsvoller, als er noch vor gar nicht langer Zeit in Bethätigung des edlen Strebens, das Wohl seiner Familie zu fördern, ein neues Unternehmen gründete, und nun schon liegt er auf der Bahre gebettet und die Stunde wartet seiner, wo er eingesenkt wird an der Stätte des ewigen Friedens. Möge ihm die Erde leicht sein.

* Schwerte, 14. Septbr. Mit dem Amt kommt der Verstand, so dachte wohl ein biederer Schneidergehülfe, als er ein vor Kurzem von uns gebrachtes Inserat, betreffend das Gesuch eines Buchhalters für die hiesige Gasanstalt, las. Er legte nämlich schnurstracks die Nadel weg und nahm die Feder zur Hand, um seine Bewerbung um die Stelle in folgendem Offertschreiben der Direktion der Gasanstalt vorzutragen:

Frohlinde den 11/9 98.

„Mit den größten ergebnissen teile Ich Ihnen mit, daß Ih durch die Zeitung gelesen habe wegen stelle eines Buchhalters. wo Ich mich Freundlich stelle. Im Rechnen — und Schreiben ausgezeichnet.

Ich werde in 14 Tg. die Installationsgegenstände leicht fertig bringen.

Lebens alter 19 Jahre

Lebenslauf Schneider.

Achtungsvoll Schneider-Gehülfe Fr. Möller."

Schuster, bleib' bei deinem Leisten.

* Schwerte, 14. Septbr. Warnung für die Obstzeit. Eine üble Angewohnheit bei Kindern ist die, Kerne von Zwetschen, Aprikosen, Pfirsichen von der Schale zu befreien und zu genießen. Diese Kerne aber enthalten Blausäure, ein Gift, das schon ganz schlimme Erkrankungen hervorgerufen hat. Die Aerzte warnen dringend vor dem Genusse dieser schädlichen Kerne, und sollten deshalb alle Eltern während der Obstzeit in dieser Hinsicht ein wachsames Auge auf ihre Kinder haben.

* Schwerte, 14. Septbr. Das am Sonntag stattgehabte Sedanfest des Garde- und Landwehrvereins war ziemlich gut besucht. Im Verlaufe des Konzerts, das, nebenbei erwähnt, manche ansprechende Programmnummer zu Gehör brachte, hielt in Vertretung des Präses des Vereins, Herrn Direktor Fleitmann, Herr Wirt Böhmer die Festrede, in der er ausführte, daß die Kameraden und Festteilnehmer sich zusammengefunden hätten, um die Wiederkehr des Tages von Sedan festlich zu begehen. Der Name Sedan würde ein Markstein in der Geschichte unseres Vaterlandes bilden, er bedeute das Ende des Regiments eines europäischen Friedensstörers, das Ende der auf dem morschen Boden der Lüge fundierenden Regierung eines Parvenus, welcher seine letzte Rettung auf einem blutgetränkten Schlachtfelde suchte, aber der Name bedeute auch der Anfang des mächtig emporstrebenden deutschen Vaterlandes, Dank dessen nicht nur wir Deutsche, sondern man dürfe sagen Europas Völker die Segnungen eines nunmehr fast 30jährigen Friedens genössen. Mit Genugthuung sei es zu begrüßen, daß die militärische Entwickelung Deutschlands, die beste und einzige Bürgschaft des Friedens, fortschreite, so daß wir hoffnungsreich und ohne schwere Sorgen den Blick in die Zukunft richten dürfen. Leider ist der letzte Recke jener glorreichen Zeit, da Deutschlands Fürsten sich einander fanden, von uns geschieden, aber eine Zuflucht hätten wir: unsern hochbegabten Kaiser Wilhelm II., er sei ein würdiger Erbe des Vermächtnisses seines hochseligen Großvaters und seines unvergeßlichen Vaters; seine Thatkraft, seine Rastlosigkeit in der Fürsorge für sein Volk, sein heißer Drang alles aus eigener Anschauung zu prüfen, sein heiliger Eifer alle Fragen aufzugreifen, daß ihm nichts zu groß sei, nichts aber auch zu klein, um es mit eigener Hand anzufassen, alle diese erhebenden Tugenden seien die zuverlässigsten Bürgen für eine friedenssichere Politik, für eine thatkräftige Förderung heimischer Industrie, kurz für eine Wohlfahrt unseres Vaterlandes. An uns ist es jetzt, so führt Redner in seiner von Begeisterung getragenen Rede aus, den seiner Zeit geleisteten Schwur auf unsere Feldzeichen, die Fahnen, zu erneuern in dem Gelübde, daß wir nie wanken wollen in der Treue zu Kaiser und Reich, damit das erhalten werde, was mit dem teuren Herzblut unserer Kameraden auf den Schlachtfeldern errungen ist. Fassen wir unsere Gefühle zusammen in dem Wunsche, daß es unserm geliebten Kaiser noch lange vergönnt sein möge, das Staatsruder zu führen und an der Spitze der Armee zu stehen. In diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser lebe hoch. Hierauf wurde die Nationalhymne gesungen. Im weiteren Verlaufe des Konzerts brachte Herr Meißner ein Hoch auf das Vaterland aus, dem die Intonierung von „Deutschland über Alles" folgte. Herr Cloer weihte dem Verein sein Glas. So verlief in der gemütlichsten Weise das schöne Fest, dessen Schluß ein glänzender Ball bildete.

* Schwerte, 12. Septbr. Beleuchtet die Flure. Trotz aller Hinweise und Warnungen läßt sich noch sehr oft beobachten, daß Hausbewohner bei der jetzt schon früh eintretenden Tagesneige der Notwendigkeit der Beleuchtung der Flure immer noch nicht die genügende Aufmerksamkeit zuwenden. Diesen Leuten scheint das Bewußtsein der Strafbarkeit ihrer Lässigkeit abzugehen; sie laden im Falle eines Unglücks nicht nur die Heilkosten auf sich, sondern sie können auf Antrag des Verunglückten zu einer ganz gerechtfertigten Entschädigungssumme verurteilt und überdies noch wegen Fahrlässigkeit in Strafe genommen werden.

* Schwerte, 14. Septbr. Die neue Turmuhr ist angekommen und wird jetzt sehr bald die alte ablösen. Es wird dies von der ganzen Bürgerschaft mit Freuden begrüßt, zumal auf die alte Uhr kein Verlaß mehr war.

* Schwerte, 14. Septbr. Im Juli d. J. hat der Fabrikarbeiter A. J. aus Schwerte den Obermeister R., von dem er sich aus seiner Stellung verdrängt glaubte, aufgelauert und mit einem Ziegelsteine nicht unerheblich verletzt. Für diese Roheit verhängte die Hagener Ferienstrafkammer 4 Monate Gefängnis über ihn.

* Schwerte, 12. Septbr. Gestern abend fand auf der Brückstraße eine Schlägerei statt, bei der das Messer wieder die Hauptrolle spielte. Der Schuhmacher Sch. wurde durch Messerstiche schwer an den Handgelenken verwundet und dem Metzger H. wurde eine Sehne der linken Hand vollständig durchschnitten und ein Finger der rechten Hand beinahe abgeschnitten. Beide Verletzte mußten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

* Schwerte, 14. Septbr. Heute abend kamen die ersten Reservisten hier an. Der erste, den wir sahen, war vom 53. Regiment, dessen Chef bekanntlich die Schwester des Kaisers, die Prinzessin Viktoria, geworden ist. Die 16er treffen auch heute oder morgen ein. Nach der Verfassung des nun wieder zu „Muttern" heimkehrenden Vaterlandsverteidigers zu urteilen, hat er während des Manövers nicht die schlechtesten Quartiere gehabt.

* Schwerte, 14. Septbr. Gestern morgen fand die feierliche Einführung des Herrn Pfarrers Schnurbus der hiesigen katholischen Gemeinde statt. Die Kirche hatte aus diesem Anlaß ein festliches Gewand angelegt, von der Straße zur Kirche führte eine Ehrenpforte mit Willkommensgruß. Der Kirchenvorstand fuhr morgens um 7 Uhr nach Hörde, um den Pfarrer abzuholen, an der Hörder Chaussee bildeten Schulen und eine zahlreiche Menschenmenge Spalier. Wir kommen auf die Einführungsfeier in der nächsten Nummer noch näher zurück.

Westfalen-Rheinland.

* Westhofen, 14. Sept. Am Montag mittag fand ein junger Bursche in angetrunkenem Zustande Vergnügen daran, das Haus seines Nachbars zu demolieren. Es soll dies eine Rache dafür sein, daß ihn der betreffende Hauswirt bei einer Gelegenheit, wo der G.selle sich in seinem Hause skandalös betrug, vor die Thür setzte und ihn obendrein anzeigte, worauf das Schwerter Schöffengericht über ihn eine Ordnungsstrafe von 3 Mark verhängte. Seiner Mutter, die ihn von dem Frevel abzuhalten suchte, entgegnet er: Gäs du mi dä 3 Mark?

* Ergste, 14. Septbr. Nächsten Sonntag findet hier das Missionsfest statt, zu dem wir auch an dieser Stelle einladen möchten. Die Festpredigt hält Herr Pastor Krafft aus Barmen. Nachmittags versammeln sich die Teilnehmer zu einer Nachfeier auf dem Hofe des Herrn Brunnenberg.

Hennen, 12. Septbr. Abermals ein größeres Schadenfeuer ist außer den drei schon mitgeteilten zu berichten. In Kalthof brannte der von dem Sporenfeiler Börsting bewohnte Kotten bis auf die Scheune nieder. Das Feuer griff sehr schnell um sich, sodaß von dem Mobiliar nur wenig gerettet werden konnte. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Auch das Feuer bei dem Gutsbesitzer Wrede in Bertinglob, das wir erwähnten, verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß die Bewohner durch die Fenster des zweiten Stockwerks ihr Leben retten mußten; ein Knecht brach dabei ein Bein. Ein der Brandstiftung verdächtiger Stromer wurde bereits verhaftet. Abermals ertönten am Samstag gegen Abend die Feuerglocken; es brannte wieder und abermals in Kalthof und zwar die Besitzung des Schuhmachers Heucks, eines Schwagers des vorgenannten Börsting. Wie verlautet, soll das Feuer im Kuhstall ausgebrochen sein und stand dasselbe bei der herrschenden Trockenheit reichlich Nahrung, sodaß an ein Retten wenig gedacht werden konnte. Der Schaden ist trotz Versicherung immerhin ein großer. Man vermutet Brandstiftung. — Auch der gestrige Sonntag ist nicht ohne Feuer verlaufen. In den zum Hause Villigst gehörenden Waldungen ist ein großer Fichtenbestand im Laufe des Nachmittags durch Feuer zerstört worden.

Grüne, 13. Septbr. Tot aufgefunden wurde heute morgen in seiner Arbeitsstätte der Kettenschmied Karl Vieler; derselbe war unverheiratet und stand im Alter von 40 Jahren. Die Ursache seines Todes ist unbekannt.

Letmathe, 11. Sept. Der Sauerländische Gebirgsverein der Abteilung Letmathe-Oestrich unternahm heute auf vielseitigen Wunsch seiner Mitglieder einen gemeinsamen Ausflug nach dem romantisch gelegenen Garenfeld bei Westhofen zum Gartenlokale des Wirtes Söding, wo gemeinschaftlich ein ganz vorzüglicher Kaffee eingenommen wurde. Die Abfahrt erfolgte mit dem Zuge 2,50 Uhr vom hiesigen Bahnhof nach Halden, von dort aus wurde der halbstündige Weg zu Fuß zurückgelegt. Die Rückfahrt erfolgte gegen Abend ebenfalls per Bahn.

Dortmund, 12. Sept. Aus dem Zuchthause entsprungen ist in der Sonntag-Nacht der Kellner Peter Schumann von hier. Derselbe war wegen Einbruchsdiebstahls zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er in der Strafanstalt Hamm verbüßen sollte. Seine Wiederergreifung ist noch nicht gelungen.

Dortmund, 13. Sept. Erstochen ist gestern abend der Metzgergeselle Karl Augustin aus Dresden, in Stellung bei Tiede hier. Er war mit einem Freunde ausgegangen. Vor dem Zirkus kam ihnen eine rüde Gesellschaft entgegen und rempelte sie an. Einer davon zog ein Messer und stach den Augustin auf der Stelle tot. Der Mörder soll eben aus dem Zuchthaus gekommen sein. Er ist noch nicht gefaßt. Er hat helles Haar und trägt eine Sammetmütze.

Hagen, 13. Septbr. 3000 Mark Belohnung. Die Direktion des Kaiserlichen Postamts bittet uns Folgendes bekannt zu geben: In der Nacht vom 7. zum 8. September ist der Geldkurssack für das Postamt in Münster (Westf.) in Verlust geraten bezw. gestohlen worden. Auf die Ermittelung des Thäters und die Wiederherbeischaffung der Sendungen ist eine Belohnung von 3000 Mk. ausgesetzt.

Altena, 13. Septbr. Die Lungenheilstätte des diesseitigen Kreises auf dem Hellersen bei Lüdenscheid, welche — wie wir seinerzeit berichteten — am 1. v. M. in Gegenwart des Oberpräsidenten und Vertretern der Rote Kreuz-Vereine eröffnet wurde, ist bereits mit 60 Kranken belegt; vorhanden ist für etwa 10 Platz. Ein Zeichen, daß die Anstalt einem dringenden Bedürfnis entspricht.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die Verantwortung im Sinne des Preßgesetzes.)

In der Mitternachtsstunde vom letzten Samstag zum Sonntag wurde unsere Feuerwehr und Bürgerschaft, welche gerade im ersten Schlafe lag, alarmiert. Etwas weniger laute Weckrufe, allein mit der sogenannten Huppe hätten es auch gethan. Als letztere schwieg, ertönten fern und nah laute Feuersignale mit dem Horn durch die stille Nacht. Ein Glück war es, daß die Bürger vorher verständigt waren, trotzdem hat mancher Müde, Alte und Kranke lange auf Anschluß an den jäh unterbrochenen Schlaf warten müssen, zumal die Schwüle der Nacht nicht gerade begünstigend für baldiges Wiedereinschlafen war. Wir richten an unsere braven Feuerwehrmänner die Bitte, bei allenfalsigen künftigen nächtlichen Alarmierungen, sofern es sich selbstverständlich nicht um einen Ernstfall, wovor der Himmel uns behüten möge, handelt, ein klein wenig die schlafenden Mitbürger berücksichtigen zu wollen, denn für einen Feuerwehrmann, und um den handelt es sich, genügt ohne Zweifel die sanfte Huppe, um ihn aus den Federn zu treiben.

Nach Schluß der Redaktion eingegangen.

* Schwerte, 14. Sept. Vor etwa 4 Wochen wurde hierselbst ein Gelegenheitsarbeiter namens Molitor wegen eines an einem 7jährigen Mädchen begangenen Sittlichkeitsverbrechens durch den Polizei-Serg. Dicke festgenommen. Auf eine merkwürdige Art und Weise ist nun herausgekommen, daß der Inhaftierte mit einem Menschen, welcher wegen eines anfangs August in Kattenbusch bei Barmen an einer Frau verübten gleichartigen Verbrechens steckbrieflich verfolgt wurde, identisch ist. Der Holzhändler Homel von hier las in Elberfeld einen auf das genannte Delikt bezüglichen Maueranschlag der Staatsanwaltschaft. Das Signalement, besonders charakteristisch war eine blaue Mütze mit geradem Schirm, paßte genau auf den p. Molitor, welcher 8 Tage früher bei einem hiesigen Fuhrunternehmer als Knecht in Dienste getreten war und als solcher verschiedentlich Fuhren für den Holzhändler H. gemacht hatte. H. teilte sofort nach seiner Rückkehr von Elberfeld seinen Verdacht dem Polizei-Serg. Dicke mit, durch dessen Recherchen festgestellt wurde, daß der Verhaftete z. Z. des in Kattenbusch begangenen Verbrechens sich dort befunden hatte und, da das Signalement bis aufs Haar stimmte, der Gesuchte sein muß. Gleichzeitig wurde ermittelt, daß der Verbrecher bereits zweimal wegen schwerer Sittlichkeits-Attentate vorbestraft ist. Der Wüstling ist gestern photographiert worden und wird nun wohl seiner verdienten Bestrafung nicht entgehen. Auf die Ermittelung des Menschen war eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.



Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen

Albert

im zarten Alter von 1 Jahre.

Diese Trauernachricht teilen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme mit.

Schwerte, 13. Sept. 1898.

Ludwig Marks u. Frau
Anna geb. Ernst.
nebst Schwiegereltern.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 5 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante,

die Ehefrau

Heinr. Mark

im Alter von 40 Jahren 8 Mon. von ihrem kurzen schweren Leiden zu erlösen.

Allen Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Villigst, 13. Sept. 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags um 3 Uhr statt.



Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entschlief plötzlich in Folge eines Schlaganfalles mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Gastwirt

Johann Feit

im Alter von 42 Jahren und 6 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, den 14. September 1898.

Die Beerdigung findet statt am Freitag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause aus; das Traueramt findet Samstag morgens 7¼ Uhr statt.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist am 6. September 1898 unter Nr. 36 die Firma **B. Liebreich** als die einer offenen Handelsgesellschaft eingetragen mit dem Bemerken, daß die Gesellschaft am 20. Juli 1898 begonnen hat, daß Gesellschafter die Witwe Kaufmanns **Benjamin Liebreich, Josefine** geb. **Sieger**, Fräulein **Helene** gent. **Lina Liebreich**, Fräulein **Bertha Liebreich** und Fräulein **Fanny Liebreich**, sämtlich in Schwerte wohnhaft, sind und daß nur die erstere zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist.

Schwerte, 6. Septbr. 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nach einer Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 8. d. Mts. ist auf Grund des § 10 Abs. 2 des Gesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen folgendes bestimmt:

Für den ganzen Umfang des Reichs wird vom 1. Oktober d. Js. ab bis auf weiteres für die Schweineseuche, die Schweinepest und den Rotlauf der Schweine die Anzeigepflicht im Sinne des § 9 des erwähnten Gesetzes eingeführt.

Wir bringen dieses hiermit zur Kenntnis der Eingesessenen.

Schwerte, 12. Sept. 1898.

Die Polizei-Verwaltung.



Erstes Dienstmädchen: Grüß dich Gott, Anna. Warum machst du denn heute ein so böses Gesicht?

Zweites Dienstmädchen: Ach, jetzt wichse ich schon eine halbe Stunde an diesen Schuhen herum und kann gar keinen Glanz hinbringen!

Erstes Dienstmädchen: Das geschieht dir gerade recht. Würdest du **Krebs-Wichse** verwenden, dann wärest du schnell fertig.

Krebs-Wichse in Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben:

Schwerte: L. Weinberg,
do. Ernst Klein.

Wir suchen eine Anzahl

Jungen,

die Lust haben, das **Klempnerhandwerk** zu erlernen.

Westfälisches Nickelwalzwerk
Schwerte.

Wir
kaufen unsere
Einmachfässer
nur aus der Küferei von
Ludwig Siepen,
Ostenstrasse 30.
Dort erhalten wir doch die **besten** und **billigsten**.
Reparaturen prompt und
— billigst. —



Handelsnachrichten.

Schwerte, den 14. Sept. 1898.

50 Kg = 100 Pfd.	1ter ℳ	₰	2ter ℳ	₰	3ter ℳ	₰
Kartoffeln 50 Kilo	3		2	80	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	15	1	—	—	—
Eier 14 Stück	1	—	—	—	—	—

Essen, 12. Sept. Produktenbörse. Stimmung fest bei befriedigen. den Umsätzen. Weizen, inländ 16,52—17,00 do. fremd. 17,50 bis 17,25, Roggen, inländ. 12,50 bis 13,25, do. fremd. 14,75—15,75 Hafer, inländ. —,— bis —,— do. fremder 14 50 bis, 15,00 Buchweizen 16,75—00,00, Futtergerste 11,50 bis 00,00, Mais 9 90—12,00, Weizenvorschuß 23 25 bis 24,00, Roggenvorschuß 19,75 bis 20,25 Weizenkleie 8,50—9,50. Alles per 100 kg frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen. — Stimmung: Besuch mäßig; Tendenz fest; Umsätze gering

Viehmärkte.

Dortmund, 12. Sept. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 830 Stück Großvieh, 794 Schweine, 193 Kälber, —Pferde, 154 Schafe. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht Ochsen 66—68 ℳ, Stiere 46,00—53,— ℳ, Kühe 1. Qualität 60,00—63,00 ℳ, 2. Qualität 55,00—60,00 ℳ, 3. Qual. 50—55 ℳ Schweine 1. Qualität 55,00 — 61,00 ℳ, 2. Qualität 00 bis 00 ℳ, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 70—75 ₰, 2. Qualität 65—70 ₰, Schafe desgl. 55—63 ₰ Unverkauft blieben 55 Stück Großvieh, — Schafe.

Essen, 13. Sept. Auftrieb 906 Großvieh, 186 Bautzen resp. Bullen, — Pferde, 1562 Schweine, 773 Kälber, 345 Schafe. Handel langsam. Preise: Großvieh Ia. 60—62 ℳ, IIa. 55—58 ℳ, IIIa. 47—54 ℳ Bautzen resp. Bullen 50—54 ℳ Schweine 54—61 ℳ Schafe 55—60 ℳ pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht. Kälber 30—42 ℳ pro 50 Kilogr. Lebendgewicht. In Großvieh und Schweinen Ueberstand



Großer Verkauf!

Dienstag, den 20. September d. Js., morgens 10 Uhr, läßt Herr **Vrede** zu Drüpplingsen wegen des ihn betroffenen Brandunglücks;

7 Pferde, darunter 3 Stuten, — 2 Oldenburger und 1 Münsterländ. Rasse, — welche vom rhein.-belg. Vereinshengst gedeckt sind, hiervon 2 Stuten mit Fohlen. — Die Pferde eignen sich zu Acker-, Kutsch- und Reitpferden, **15 milchgebende Kühe, 10 Rinder und 7 Kälber**

verkaufen. — Versammlung am Hofe. —

Dellwig. **Besing.**

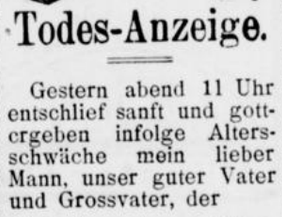


Garde- u. Landwehrverein
Schwerte.

Freitag, den 16. d. M., Beerdigung des Kameraden

Joh. Feit.

Antreten 3¼ Uhr nachm. Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.



Todes-Anzeige.

Gestern abend 11 Uhr entschlief sanft und gottergeben infolge Altersschwäche mein lieber Mann, unser guter Vater und Grossvater, der

Schuhmachermeister

Heinr. Weyer

gt. Theile

im 80. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Westhofen, den 12. September 1898.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. ds. Mts., nachmittags 4½ Uhr statt.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
zum 1. November gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

„St. Joseph“,
neue immertragende Erdbeere, gezüchtet von dem französ. Geistlichen Abbé Thivolet.

Im Juni beginnt die erste Ernte, dann kommen junge Pflanzen, 6 bis 8 an der Mutterpflanze, die sofort wieder blühen und Früchte tragen bis in den Herbst hinein! Versende jetzt, gerade zur besten Pflanzzeit, sehr kräftige Pflanzen, 100 St. 9 M., 25 St. 2.50 M., 10 St. 1 M. garantiert echt! **Versäume kein Obst-Freund** diese neue Sorte zu versuchen, Erfolg bleibt nicht aus. Von den Pracht-Erdbeeren, Royal, Sovereign, Laxtons Noble, König Albert, amerikan. volltragend ꝛc. ꝛc. 100 St. 5 M., 25 St. 1.50 M. **Immertragende Erdbeeren** ohne Ranken, 100 St. 4 M., 20 St. 1 Mark. James Veitch's **köstliche Erdbeere ohne Kerne,** die Früchte haben keine Kerne, sondern nur zartes, süßes, rosarotes Fruchtfleisch, ganz neu, das Stück 1 Mk., 6 Stück 5 Mk. (in Töpfen). Verpackung in feuchtem Moos; zum Versand kommen nur starke diesjährige, tragbare Pflanzen.

A. Fürst, Baumschule in Schmalhof, Post Vilshofen, Niederbayern.

Größte Erdbeer-Kulturen Bayerns.

Teppiche

Größe ca. 135:200 cm
Axminster . . . . 6 Mk.
Tapestry . . . . 13 „
Größe ca. 170:235 cm
Perser Imitation . 32 Mk.
Smyrna Royal . . 28 „

Steppdecken
aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm gr., handgenäht, per Stück 6½ Mark.

Gardinen
per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.
BERLIN C.,
Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Schles.
Preisliste gratis und franko.

Jede kluge Hausfrau kauft stets die feinsten Fabrikate

Linde's

Kaffee-Essenz u. Malzkaffee
Gebr. Linde, Dortmund
Fabrik für feinere Kaffeezusätze.

Turn-Verein „Eintracht“
Schwerte
(Mitglied der deutschen Turnerschaft).

Zur Beerdigung des verstorbenen Turnfreundes

Joh. Feit

tritt der Verein am Freitag nachmittag 3½ Uhr im Vereinslokale an.

Rege Beteiligung erwartet
Der Turnwart.

Höherer angestellter Beamter **sucht Mk. 6000** gegen entsprechende Zinsen bei monatlicher größerer Abzahlung zu leihen. Sicherheit wird gestellt. Offerten unter **K. K. 4951** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Einmachfässer
sowie
Einmachgläser
empfiehlt **Karl Kühl.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gottes Güte schenkte uns heute ein prächtiges

Töchterchen.

Werne (Kr. Bochum), 12. Septbr. 1898.

Pastor Rummeld u. Frau
Luise geb. Kötter.

Kartoffelverkauf

Freitag, den 16. September,
nachmittags 5 Uhr,
für Herrn **Jacobs** auf **Steinhausen**

7 Morgen

auf dem hohen Felde gleich hinter dem Nickelwalzwerk nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.

Hohenschwert.

Kartoffel-Verkäufe

Montag, den 19. September,
und zwar nachmittags 5 Uhr
für Herrn Brennereibesitzer **Potthoff** hier

3 Morgen

auf Dommermühlskamp (am Schützenplatz), sodann nachmittags 6 Uhr
für Herrn Mühlenbes. **Möller**

2 Morgen

a. d. Linde (an der Schützenstraße) nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.

Hohenschwert.

Kartoffel-Verkäufe

Dienstag, den 20. September,
und zwar nachmittags 5 Uhr
für Herrn Fuhrunternehmer **Christ. Nehring**

4 Morgen

am Stemmelsberg (oberhalb Speckebruch), sodann nachmittags 6 Uhr
für Herrn **Hrch. Weischede**

2 Morgen

am Heethof nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.

Hohenschwert.

Kartoffelverkauf.

Die Erben des verstorbenen Landwirts **F. Gockel** zu **Overberge** lassen am nächsten

Freitag, den 16. ds. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,
in unmittelbarer Nähe des Gockel'schen Hofes

2 Morgen Kartoffeln

nummerweise versteigern.

Schulte,
Aukt.-Kommissar.

Grasverkauf

in den Wiesen **Langewiese** und **Melkenkamp** des Ritterguts **Altendorf** am

Donnerstag, den 15. September,
nachmittags 4 Uhr.

Haus Altendorf
b. Langschede.

Gräflich von Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.

Schuppenarbeiter

sucht

J. Egen,
Schwerte.

---

2 Zimmer

zu vermieten.

Beckenkamp 5.

Wirtschafts-Verlegung.



Nachdem ich den an der Hagenerstraße gelegenen Teil meines Hauses in der Neuzeit entsprechende **Wirtschaftsräumlichkeiten** umgebaut habe, verlegte ich den **Eingang** zu meiner Wirtschaft von **Bismarckstraße** nach



Hagenerstraße 38,

woselbst ich auch eine sogenannte

Stehtrinkhalle

eingerichtet habe und werde Getränke zu den denkbar billigsten Preisen verabreichen.

Heinr. Walter.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen an der hiesigen **Volksschule,** der **Höhern Stadt- u. Töchterschule** eingeführten

Schulbüchern

in bekannt dauerhaften und eleganten Einbänden, sowie in sämtlichen Lehrmitteln, wie **Schreib- und Zeichenhefte, Diarien, Aufsatzhefte, Diktathefte, Tagebücher, Aufgabenbücher 2c., sämtliche Schreib- u. Zeichenmaterialien 2c. 2c.**

Carl Braus.

NB. Nicht vorrätige Bücher, Schriften 2c. werden prompt ohne Preiserhöhung besorgt.

Dortmunder Renn-Verein.

Herbst-Rennen

am 18. September, nachm. 3 Uhr,
auf der Vereins-Rennbahn an der Buschmühle.

Gesamtpreis ca. 10000 Mk.

Totalisator für Mitglieder.

Näheres durch die Plakate.

Vorrätig in allen Buchhandlungen



620 Seiten Kl.-Folio.
Stimmungsvoll.
Alle Feste des Jahres und der Familie berücksichtigend.
530 Klavierstücke, Lieder etc. Das Beste aus dem Musikalisch-Schönen.
Reich illustriert.
Eleg. geb. 10 Mark.
In 2 Bd. 12 M. 50 Pf.

Das „Daheim" sagt:
„Wir haben es hier mit einem Geschenkbuch allerersten Ranges zu thun: die vornehme Ausstattung, der reizende Bilderschmuck, die **beispiellose Reichhaltigkeit** und die außerordentliche Bedeutung, die diesem in seiner Art einzig dastehendem Werke zukommt, werden ihm bald die Stellung eines **Familienbuches** errungen haben, eines lieben Freundes 2c."

Hermann Billger Verlag, Berlin.



Nur ächt mit Marke **„Pfeilring."**



Unübertroffen als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege.

Den Empfang der neuesten

Kleiderstoffe

für Herbst und Winter
in größter Auswahl zeige ergebenst an.

Schwerte, Ostenstraße 18.

Ernst Müller.

Missionsfest in Ergste

am **Sonntag, den 18. d. Mts.**

Beginn des Festgottesdienstes 1/2 10 Uhr, die Festpredigt wird Herr Pastor **Krafft** aus **Barmen** halten.

Nachm. 1/2 3 Uhr findet eine **Nachfeier** auf dem Hofe des Herrn Brunnenberg statt.

Alle Freunde der Mission werden herzlich eingeladen.



Feiertagshalber bleibt mein Geschäft am Samstag, den 17. cr. und Sonntag, den 18. cr. **geschlossen.**

Schwerte. **L. Weinberg.**

Bettnässen.

Empfangen Sie meinen innigsten Dank für Ihre dr. sche B.-handlung, welche dem Knaben geholfen hat. Es kommt nicht mehr vor, daß der Knabe das **Bett näßt,** auch kommt er aus der Schule nicht mehr mit durchnäßten Hosen heim. Sie können sich denken, wie froh ich bin, von dieser Plage erlöst zu sein. Auch im übrigen fühlt sich der Knabe gesunder und kräftiger, seitdem er die Kur durchgemacht hat. Wenn ich Sie irgendwo empfehlen kann, so werde ich es mit Freuden thun. Münchingen, Oberamt Leonberg, den 13 April 1898. Frau Maria Mann. Zur Beurkundung, daß die Sache auf Wahrheit beruht, zeichnet: Postagent und Accisor: Lörcher. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, **Glarus"** (Schweiz). (6

„Elite"-Fahrräder

die vornehmste Marke der Jetztzeit.
Bergische Fahrrad-Werke „ELITE".
Fritz Evertsbusch, Lennep.
* * Man verlange Kataloge gratis. * *

Wer einen Garten hat,

oder Obstbau treibt — oder Gemüse baut, verlange durch Postkarte eine Probenummer der Zeitschrift **„Der praktische Ratgeber im Obst- u. Gartenbau."** Diese Probenummer wird umsonst frankiert zugeschickt von der Königlichen Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. d. Oder.**

M. 5,—. **Fünf Mark pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.** **M. 5,—.**

„Berliner Neueste Nachrichten"

Postzeitungsliste Nr. 999. **Unparteiische Zeitung.** Postzeitungsliste Nr. 999.

2 mal täglich.

Redaktion u. Expedition: **Berlin SW.,** Königgrätzerstrasse 42

Schnelle, ausführliche und unparteiische politik. Berichterstattung. Wiedergabe interessierender Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.**— Treffliche militär. Aufsätze. **Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten.** — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — **Ausführlicher** Handelsteil. — **Vollständigstes** Kursblatt. — Lotterielisten. — Personalveränderungen in der Armee, Marine und Zivilverwaltung sofort und vollständig).

8 (Gratis-)Beiblätter

1. „Deutscher Hausfreund", illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentl.
2. „Illustrierte Modenzeitg.", 8seitig m. Schnittm. mtlich.
3. „Humoristisches Echo", wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt", zehnt.
5. „Landwirtsch. Nachrichten, wöchentlich.
6. „Die Hausfrau", wöchentlich.
7. „Produkten- und Waren-Marktbericht", wöchentl.
8. „Deutscher Rechtsspiegel", Samml. neuer Gesetze und Reichsger.-Entscheid. nach Bedarf.

Im Roman-Feuilleton erscheint demnächst der aussergewöhnlich spannend geschriebene neue Original-Roman:

„Seine Braut"

von **Gräfin Bethusy-Huc** (Moritz von Reichenbach).

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der im alten Quartal erschienene Anfang des Romans auf der Expedition mitzuteilendem Wunsch unentgeltlich nachgeliefert.

Anzeigen in den **„Berliner Neuesten Nachrichten"** haben **vortreffliche Wirkung!** Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis und franko!**

Großer

Kartoffelverkauf.

Montag, den 19. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,
verkaufe ich

circa 7 Morgen (Magnum bonum) Kartoffeln

nummerweise, am Overbergerwege gelegen.

Zusammenkunft daselbst oder beim Wirt Eichmann.

Fr. Hohenschwert,
Lichtendorf.

Ricken, Lehrbücher der französischen Sprache

für **Rektoratschüler** sind eingetroffen in der

C. Braus'schen Buchhandlung.



und Hagen i. W.

Die vorliegende Nummer enthält Prospekt und Abonnements-Einladung der von uns wiederholt empfohlenen Zeitschrift **„Dies Blatt gehört der Hausfrau!"** jetzt 6 Gratis-Beilagen enthaltend: a) Romanbibliothek zum Blatt der Hausfrau, b) Aus aller Welt — Für alle Welt, c) Das Blatt der jungen Mädchen, d) Das Blatt der Kinder, e) Schnittmusterbogen mit Handarbeitsvorlagen, f) Farbige Vorlagen für Handarbeiten und Gegenstände der häuslichen Kunstfertigkeit, wodurch diese beliebteste Frauen- und Modezeitung die billigste, inhaltreichste und bestausgestattete ihrer Art ist. Jeder sparsamen Hausfrau raten wir, sich recht bald ein Probe-Abonnement auf ein Vierteljahr bei der Buchhandlung von **C. Braus,** große Marktstraße 3, zu bestellen.

Erinnern Sie sich beim Einkauf v. **Farben, Lacken, Pinseln, — Tapeten —** und aller einschlägigen Artikel der — Firma —

Ernst Klein,
Hüfingstraße 15.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 144. Schwerte, Mittwoch, 14. September 1898. 31. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

(Nachdruck verboten.)

7. Von Haifa nach Cäsarea.

Am 26. Oktober wird Kaiser Wilhelm II. von Haifa nach Cäsarea mit seinem glänzenden Gefolge aufbrechen. Wir befinden uns hier auf der großen Heerstraße, die seit mehreren Jahrtausenden Eroberer von Nord nach Süd und von Süd nach Nord geführt. Der Nahr-el-Kelb trägt noch die Gedenktafeln pharaonischer und assyrischer Heerzüge; auf diese Völker folgte Alexander der Große, dann kämpften die Nachfolger der Diadochen, der IV. Ptolomäer und der große Antiochus auf dem steinigen Streifen Landes zwischen Berg und Strand, welche sich hier an der früher phönizischen Küste entlang ziehen. Pompejus und Crassus, die Kaiser Augustus, Vespasian sind alle diesen Strand entlang gezogen — zu Pferde oder in Sänften. Auch der erste Kreuzzug in seiner enthusiastischen Siegesgewißheit mit Helden, wie Gottfried von Bouillon, Tankred, Saimund, den zwei Roberts ergoß sich längst dieser Küste. Ihm folgte der zweite mit gelichteten Scharen und verbitterten Gemütern. Und nachdem in St. Jean d'Acre das Königreich Jerusalem sein Ende erreicht hatte, haben damascenische Emire und egyptische Mameluken in Safrangewändern an diesen Küsten unter Bibars vollendet, was Sultan Saladin begonnen. Der schwere Tritt der vielen Heere hat aber die Landstraße nicht geebnet, sie ist heute ein steiniger Pfad, der sich durch und über Felsen windet; ein leichtes Feldgeschütz könnte nicht ohne Einbuße von Rädern fortkommen und müßte sogar an vielen Stellen getragen werden. Wie Egypter und Assyrer ihre zweirädrigen Kriegskampfwagen auf solchen Wegen fortbewegten, ist ein ungelöstes Rätsel.

An die Spitze des türkischen Gefolges, das den Kaiser durch Palästina und Syrien begleitet, ist der General Schakir Pascha gestellt worden, der den Posten eines Chefs beim Militärkabinet in Konstantinopel bekleidet. Schakir Pascha war bereits wiederholt in Berlin und erfreut sich des besonderen Wohlwollens des Kaisers. Außerdem hat der Sultan unserm Kaiser zur Eskorte sein Garde-Kavallerie-Regiment Erthogrul bestellt, das berühmte, auf arabischen Schimmeln berittene Regiment.

Als die Reisepläne des Kaisers bei den türkischen Behörden bekannt wurden, mußte eiligst daran gedacht werden, ihm den Weg zu bereiten, ihm eine ebene Bahn zu machen auf dem Gefilde, alle Thäler zu erhöhen, alle Berge und Hügel zu erniedrigen, daß, was ungleich ist, eben, und was höckerig ist, schlicht werde (Jes. 40, 3. 4.); denn die Wege und Straßen Palästinas befinden sich bekanntlich in so traurigem Zustande, daß man sich damit vor dem Herrscher eines geordneten Staates nicht sehen lassen darf. Es wurden sofort tausende von Arbeitern zwischen Haifa und Tiberias, zwischen Jaffa und Ramleh und zwischen Jerusalem und Jericho eingestellt, welche die solid angelegten Straßen bald wieder in guten Stand gebracht haben. Auch für den Fall, daß der Kaiser die Absicht hätte, zu Lande von Haifa nach Jaffa zu fahren, ist Vorsorge getroffen, indem der deutsche Ingenieur Voigt beauftragt worden ist, diese Straße in fahrbaren Zustand zu setzen. Da sie durchaus durch ebenes Gebiet geht, erforderte diese Arbeit für die trockene Jahreszeit wenigstens nicht allzuviel Kraft und Aufwand; die Hauptsache dabei war der Bau von Brücken über die vielen Bäche, welche durch jene vielfach sumpfigen Gegenden fließen. In größere Verlegenheit käme die Regierung, wenn der Kaiser die Absicht haben sollte, zu Pferd über Nablus nach Jerusalem zu reiten; denn dieser Weg ist stellenweise so schlecht, daß er jeder Beschreibung spottet und für eine nur einigermaßen ausreichende Ausbesserung war die verfügbare Zeit viel zu kurz.

Die sonst so stille Fahrstraße nach Jaffa wird belebt sein von Fremden und vom einheimischen Volke. Es ist ein ziemlich ebener Weg, der um den Karmel herum zwischen Berg und Meer hinführt. Die Gegend bietet wenig Abwechselung. Ein sandiger Strand wird meist durch eine Riffmauer begrenzt, auf welchem sich ein bald breiterer, bald schmälerer Kulturstreifen mit Dörfern bis zum Fuße des Karmelgebiets erstreckt.

Bei Dustry erreicht man nach dreistündigem Ritte die Ruinen des Forts, welche den eingehauenen Weg beschützen, der dort durch die besonders breite Riffmauer hinaus nach Athlit, dem wunderbarsten Schlosse am Meere, führt. Im Jahre 1218 erwarben die Tempelritter dieses Schloß und machten dasselbe zum Hauptsitz ihres Ordens, da ihnen die Hospitaliter Ritter oder Johanniter nach dem Verluste von Jerusalem in St. Jean d'Acre zuvorgekommen waren. Die Lage war sehr fest. Ein flaches, erhöhtes Felsenriff springt kühn ins Meer hinaus, zwei natürliche Häfen bildend, außer der Riffmauer schützt eine äußere Mauer mit Türmen, Thoren und Gräben das Vorgebirge, welches viele, zum teil monumentale Gebäude trug.

Als die aus prächtigem gelben Kalkstein ausgeführten Türme sich noch im blauen Meere spiegelten, Banner von den Stangen wehten, tiefbauchige Schiffe in dem Hafen lagen, muß die „Burg der Fremden", wie sie hieß, ein herrliche Anblick gewesen sein. Kaiser Friedrich II., der Hohenstaufe, ein großer Kenner landschaftlicher und baulicher Schönheit, war von dem schöner Templerschloß so entzückt, daß er es sich von dem Orden für die Dauer seines Aufenthaltes in Palästina zum Sitz erbat, doch die Templer, welche in dem Streite mit dem Papst und Kaiser die Partei für den Papst ergriffen hatten, antworteten mit der Drohung „sie würden ihm einen Ort anweisen, von dem es keine Rückkehr giebt."

In der Geschichte der Kreuzzüge tritt die Burg nicht so hervor, wie man es von einer so bedeutenden Feste anzunehmen geneigt wäre, sie hielt eine Belagerung erfolgreich aus, fiel aber 1291 gleichzeitig mit St. Jean d'Acre in die Hände der Egypter, welche sie zerstörten. Für die übrig gebliebenen Vertriebenen des Ordens, die Palästina verließen und sich zu Schiff nach Cypern begaben, mag der Abschied von Athlit wohl traurig gewesen sein, denn von den zahlreichen Burgen der Tempelritter verkörperte wohl keine andere in solchem Maße die ursprünglichen Ziele des Ordens. Eine stolze Warte am Meer, sah sie Freund und Feind von weitem nahen, den abendländischen Pilgern und den Kreuzfahrern ein Schutz, dem aus Egypten nahenden Erbfeinde ein Trutz.

Später erblickt man oben am Abhange des Gebirges eine von Baron Rothschild unterhaltene jüdische Ackerbau-Kolonie. Laue, im warmen Sonnenlichte spiegelnde Wellen bespülen den Strand, der mit unter den Hufen der Pferde knirschenden Muscheln besät war.

Vermischtes.

* Die Macht der Annonce. Engländer und Amerikaner verstehen am besten den ungeheuren Nutzen des Inserats und der Ankündigung zu würdigen, und sie wissen, daß die großen Summen, die sie für diese Zwecke verwenden, Zinsen und Zinseszinsen tragen. Es gieb Unternehmungen, die nur durch die ausgedehnteste Reklame die großen Erfolge erzielt haben; überall findet man sie, überall stößt man auf ihre Namen. Vor einigen Jahren wurden Pear's Seifen-Unternehmungen in eine Aktiengesellschaft verwandelt, und diesem Umstande verdankt man die Kenntnis über das Verhältnis zwischen den Auslagen für Ankündigungen und dem Reingewinn. Im Jahre 1885 hatte Pear für Ankündigungen den Betrag von 31 159 Pfund ausgegeben, und der Reingewinn stellte sich auf 95 106 Pfund Im Jahre 1886 Kosten der Ankündigung: 58 884 Pfund; Gewinn: 117 565 Pfund; im Jahre 1887 Ankündigungskosten: 82 312 Pfund; Gewinn 128 109 Pfund; im Jahre 1888 Ankündigungskosten: 86 491 Pfund; Gewinn 133 706 Pfund; im Jahre 1889 Ankündigungskosten: 126 994 Pfund; Gewinn: 165 355 Pfund. Für das Jahr 1891 wurden die Annoncierungskosten mit 103 596 Pfund und der Gewinn mit 175 920 Pfund berechnet. Pear hatte also im Laufe von 7 Jahren mehr als 7 Millionen Gulden ausgegeben und mehr als 10 Millionen Reingewinn erzielt. Im Allgemeinen ist mit einzelnen Unterbrechungen der Gewinn im Verhältnisse zu den Auslagen für Ankündigungen gestiegen.

* Staatsanwalt und Verteidiger. Der „Pester Lloyd" verzeichnet ein heiteres Rededuell zwischen Staatsanwalt und Verteidiger vor einem ungarischen Provinzgerichtshofe. Es geschah nämlich, daß ein Staatsanwalt-Substitut gelegentlich der Verhandlung gegen einen gewissen Salomon Kohn die Bemerkung machte, der Verteidiger des Angeklagten vindizierte sich mehr Rechte als ihm gebühre, worauf der Verteidiger erklärte, er besitze genau so viel Rechte wie der öffentliche Ankläger. Damit war die Sache vorläufig erledigt. Als es aber zu den Plaidoyers kam, motivierte der Staatsanwalt seine frühere Bemerkung mit folgenden Worten: „Der Herr Verteidiger ist im Irrtum, wenn er glaubt, daß ihm ebenso viel Rechte zustehen, wie mir, denn zwischen uns beiden besteht ein gewaltiger Unterschied; der Herr Verteidiger hat nämlich seine Betrauung von Salomon Kohn, ich habe mein Mandat von Sr. Majestät dem König erhalten." Der Verteidiger blieb aber die Antwort nicht schuldig und replizierte in der folgenden köstlichen Weise: „Es fällt mir nicht einmal im Traume ein, eine Parallele zwischen unseren Auftraggebern zu ziehen; wenn aber der sehr gehrte Vertreter der öffentlichen Anklage das Mandatsverhältnis zur Sprache gebracht hat, so möge er mich entschuldigen, wenn ich die bescheidene Bemerkung wage, daß Salomon Kohn darum zu mir gekommen ist, weil er mich gekannt; ich glaube aber nicht, daß Se. Majestät den Herrn Staatsanwalt betraut haben würde, wenn — sie ihn gekannt hätte!" — Der Senatspräsident war genötigt, infolge der nach diesen Worten entstandenen Heiterkeit die Verhandlung für einige Minuten zu suspendieren.

* Frankfurt a. M., 8. Septbr. Am grünen Tisch und auf dem grünen Rasen zu Baden-Baden hat ein hiesiger Mitbürger das Sümmchen von 360000 Mk. verloren. Den Löwenanteil von 300000 Mk. verschlang der Baccarat-Tisch im Klub, 35000 Mk. der Rennplatz und 25000 Mk. wurden geopfert, als der Mann zum zweiten Mal nach der Bäderstadt zur Regulierung der Schulden fuhr und noch einmal sein Glück versuchte. Das war also eine etwas kostspielige Badereise und dabei weiß man nicht einmal, ob sie der Gesundheit des Kurgastes von Vorteil gewesen ist.

* Tonkin, 5. Sept. Eine schreckenerregende Nachricht ist in Hawaii verbreitet. Die Pest soll in Nha-Trang, dem Orte, wo sich das Impfungs-Laboratorium des Dr. Yersin befindet, ausgebrochen sein und sich schon weit verbreitet haben. Jeden Tag seien Todesfälle zu verzeichnen. Infolge dieser Seuche sind die in Nha-Trang ansässigen Franzosen fast einer Hungersnot ausgesetzt gewesen, bis sie glücklicherweise durch den Dampfer „Tamise" genügend verproviantiert wurden. — Der Aufstand in Quan-Si greift immer mehr um sich und wird sehr bedenklich. Der Grund desselben ist in dem Aufkauf aller Reis-Vorräte der Provinz durch Kaufleute aus Canton zu suchen. Wenigstens wird das als Vorwand angegeben.

* Dem Kriegerverein „Germania" in Halle ist eine Verfügung der Polizeiverwaltung zugegangen, durch die ihm die Vorrechte als Kriegerverein entzogen werden und er deshalb nur noch als Vergnügungs- oder politischer Verein zu betrachten ist. Diese Verfügung, gegen welche die „Germania" Beschwerde zu führen gedenkt, ist darauf zurückzuführen, daß die Mehrheit des Vereins, als dieser aufgefordert wurde, seinen Vorsitzenden infolge lebhaften Umgangs mit sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten auszustoßen, sich in Gegensatz zu dieser Aufforderung stellte, da sie meinte, daß der besagte Umgang nur soweit stattgefunden habe, als er diese wie auch Abgeordnete anderer Parteistellung für ein Eintreten für Aufbesserung der Veteranenpensionen habe gewinnen wollen. Es folgte nun die Ausschließung des Vereins aus dem deutschen Kriegerbund, die nun die erwähnte Polizeiverfügung nach sich gezogen hat.

* Das Gebet des alten Kanzlers Wir lesen in der Krzztg: Das Gebet, welches der Christ im stillen Kämmerlein an Gott, den Allmächtigen, richtet, ist selbstverständlich so diskreter Natur, daß es im Allgemeinen als Profanation gelten muß, davon in der Oeffentlichkeit zu sprechen. Allein es hieße dem deutschen Volke einen der höchsten und rührendsten Charakterzüge des großen Kanzlers vorenthalten, wenn man bei ihm nicht eine Ausnahme machen und erzählen wollte, wie er in seinen letzten Tagen gebetet hat. Er lag zu Bette. Seine Angehörigen hatten sich von ihm mit einem Gutenachtgruß zurückgezogen. Da hörte einer derselben, der noch im Nebenzimmer weilte, hinter der geschlossenen Thür noch einmal Bismarck's Stimme erschallen. Besorgt lauschend, wurde er Zeuge davon, wie der eiserne Kanzler mit lauter Stimme den Allmächtigen anflehte, ihm ein sanftes Ende zu bescheeren und das geliebte deutsche Vaterland einig und stark zu erhalten. Der erste Teil des Gebets ist von Gott erhört worden. Der Fürst ist sanft in die Ewigkeit hinübergeschlummert. Möchte auch das Gebet um Erhaltung der Einigkeit und Stärke des vom großen Kanzler geschaffenen Reichs Erhörung gefunden haben!

* Berlin, 9. Sept. Das 24 Stunden-Radwettfahren in Hallensee hatte folgendes Resultat: Constant Huret-Paris 829 200 Kilometer, The Marseille 783 400 Kilometer, Willy-Hartwig-Berlin 738,900 Kilometer, Gustav Huhn-Charlottenburg 705 300 Kilometer, Engelhardt-Berlin 657 Kilometer, Domain-Mariendorf 642 Kilometer, Otto-Berlin 538 Kilometer. Miller-Newyork gab infolge wiederholten Sturzes auf.

Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind durch die C. Braus'sche Buchhandl. zu beziehen.)

Ueber die Geheimnisse der Coulissenwelt plaudert der artistisch-technische Oberinspektor der kgl. Schauspiele zu Berlin, Herr Brandt, in dem soeben ausgegebenen Heft 2 des neuen Jahrgangs von „Für alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.) in interessanter Weise. Zwei herrliche Extra-Kunstbeilagen, „An den Ufern des Nil bei Kairo" und die „Brautgabe" nach dem Gemälde von W. von Czachorski, schmücken das Heft.

Bismarck's Lieblingslied: „Wie könnt' ich dein vergessen". Dieses Lied wurde anläßlich der Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Dresden im Jahre 1892 von vielen Männerchören zur Aufführung gebracht und erregte den Beifall des Fürsten im hohen Maße, so daß sich der unterzeichnete Verlag entschlossen hat, um dieses Lied auch weiteren Kreisen zugängig zu machen, dasselbe für eine Singstimme mit Pianobegleitung herauszugeben.

Ring und Schwert. Historischer Roman aus der Zeit der Gegenreformation im Ruhrthal. Von J. Bonnet. Verlag des Rauhen Hauses in Hamburg, ca. 26 Bogen. Eleg. gebunden 5 Mk. Das ist ein eigenartig schöner, fesselnder Stoff, den der bekannte Verfasser dem Schutt der Vergangenheit abgewonnen hat: Neben einer Fülle ergreifender Konflikte eine Fülle hochinteressanter meist geschichtlicher Personen: Vor allem der an Spitze seiner evangelischen Glaubensgenossen stehende, ritterliche Held, Graf Wirich von Broich und die prächtige, in Kämpfen reifende Heldin, Fürstäbtissin Elisabeth von Essen. Dabei vollzieht sich ein reicher Wechsel innerer Stimmungsbilder und äußerer, bewegter Ereignisse. Man fühlt sich gefesselt bis zum Schlusse, und legt man dann das Buch aus der Hand, so verdankt man ihm Genuß, Erquickung und Anregung zugleich. Diesem Buche Glück auf den Weg!

Die stehts rühmlichst bekannte Wochenschrift „Von Haus zu Haus", herausgegeben von Anny Wothe, Verlag von Adolf Mahn in Leipzig, die immer bemüht ist, ihren Lesern Neues und Interessantes zu bieten, bringt wieder für ihre Abonnenten fünf entzückende Ansichtspostkarten, die gratis als Beilage der Wochenschrift beigelegt werden. Außerdem sind dem Abonnenten 10 Stück dieser kleinen reizenden Kunstwerke, die jedermann gern als Gruß in die Ferne senden wird, gegen Einsendung von 10 Pfennig in Briefmarken portofrei zugängig. Die Oktober-Nummer, die erste des neuen, 12. Jahrgangs „Von Haus zu Haus", wird sich wieder besonders glanzvoll präsentieren. Nicht nur durch den Inhalt, zu dem die ersten Schriftsteller beigesteuert haben, sondern auch wieder durch zwei große Preisausschreiben mit zahlreichen wertvollen Preisen und einem neuen großen Preisrätsel, für dessen richtige Lösung nicht nur jeder Abonnent ein wertvolles Buch erhält, sondern für dessen beste poetische Lösungen auch noch extra 100 wertvolle Preise ausgesetzt sind, z. B. 1 Herrenfahrrad, 1 Damenfahrrad, 1 goldene Damenuhr, 1 eleganten Reisekoffer usw. Wer den reichen Inhalt dieser vortrefflich geleiteten Zeitschrift betrachtet, der findet es wohl begreiflich, daß man „Von Haus zu Haus" in keiner Familie, wo Sinn für das Schöne und Gute gepflegt wird, entbehren mag. Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Bestellungen zum Preise von 1.50 Mk. für das viertel Jahr entgegen. Die 1. Oktober-Nr. 1, welche die Preisausschreiben 2c. nebst Bedingungen enthält, wird von der Geschäftsstelle „Von Haus zu Haus" Adolf Mahn's Verlag in Leipzig überallhin auf Verlangen gratis und franko versandt.

Im Verlag der Buchhandlung der Berliner Stadtmission Berlin SW., Johannistisch 6, sind die folgenden Kalendar erschienen:

Der Deutsche Volksbote. Ein Kalender auf das Jahr 1899. Herausgegeben von Ernst Evers. 50 Pfg. Dieser Kalender bietet so viele vortreffliche Darstellungen aus der Kirchengeschichte und aus der vaterländischen Geschichte, aus der äußeren und inneren Misson, dazu einen so reichen Bilderschmuck, daß wir dem Litteratur-Bericht für Theologie zustimmen können, welcher über den neuen Jahrgang urteilt: „Der „Bote" ist mit Unterhaltungsstoff und prachtvollen Bildern so beladen, daß er alle seine Genossen übertrifft".

Der Martha-Kalender auf das Jahr 1898. Ein Jahrbuch für Frauen und Jungfrauen. In Verbindung mit Fachschriftstellerinnen herausgegeben von Ernst Evers. 25 Pfg. Der Martha-Kalender dient den Hausfrauen, den Töchtern und den weiblichen Angestellten im Hause; er will denselben Unterhaltung, Belehrung, Ermunterung und Mahnung, Trost, Rat und Warnung bringen. Der Kalender bietet viele Winke für Handarbeiten, für die Haushaltung usw. Derselbe ist ebenfalls reich illustriert.

Der Abreiß-Kalender für das christliche Haus auf das Jahr 1899. 75 Pfg. Der Block, dessen Blätter Kernsprüche aus der heiligen Schrift tragen, ist in der Form eines Kreuzes ausgeführt. Die Rückwand zeigt in geschmackvoller, farbiger Ausführung die Emmausjünger. Der Kalender ist ein schöner Wandschmuck.

Todesfall

eines Teilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem

Wirklichen Ausverkauf

sämtlicher Bestände in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerieren beispielsweise:

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franko.

Modebilder gratis.

6 Meter soliden Winterstoff z. Kleid f. M. **1.80** Pf.
6 Meter soliden Santiagostoff z. Kleid f. M. **1.80** Pf.
6 Meter solid. Negligé und Velourstoff z. Kleid f. M. **2.70** Pf.
6 Meter solides Halbtuch z. Kleid f. M. **2.85** Pf.

sowie neu te Eingänge der modernsten Kleider- u. Blusenstoffe für den Winter, versenden in einzelnen Mtrn., bei Aufträgen von 20 Mk. an franko

Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Versandhaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.75**,
Stoff z. ganzen Cheviotanzug f. M. **5.85**

mit 10 Proz. extra Rab.

1)





Der Verein

für

Landwirtschaft und Gewerbebetrieb

der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen

feiert am

Samstag, den 17. September dss. Js.,

im Lokale „Im Reiche des Wassers" hierselbst ein

Tierschau-Fest

verbunden mit

Ausstellung von landwirtschaftl. Geräten und Produkten, sowie Erzeugnissen des Gewerbefleißes.

Das Fest beginnt um **1 Uhr nachm.** mit Ausstellung der Tiere auf der **„grünen Wiese".** Die Prämiierung der Tiere erfolgt um **3 Uhr.**

Die Ausstellung der übrigen Gegenstände erfolgt in dem Hagemann'schen Lokale bezw. Garten, woselbst während des Nachmittags

Konzert

stattfindet. — An Prämien kommen im ganzen **500** Mark zur Verteilung.

Abends 6 Uhr:

Fest-Essen

zum Preise von **Mk. 2,00** pro Couvert.

Nachher: Ball.

Nichtmitglieder zahlen für Konzert **50** Pfg., für Konzert und Ball **1,25** Mk., und für Ball allein **1,00** Mk.

Karten zum Festessen gelangen durch Boten zum Verkauf und sind außerdem bis zum 13. dss. Mts. bei dem Wirt Herrn L. Hagemann hierselbst zu haben.

Die auszustellenden Gegenstände müssen am Festtage bis spätestens 1 Uhr mittags an Ort und Stelle sein. Deckscheine für Stuten sind mitzubringen.

Schwerte, den 1. September 1898.

Das Fest-Komitee.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigenmal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in: **Schwerte, Unna, Königsborn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0 Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'**schen Kräuter-Wein

Sparkasse

der Aemter

Barop, Kirchhörde und Wellinghofen.

Rechnungs-Abschluss für 1897.

Aktiva.

Ausgeliehene Kapitalien am Ende des Rechnungsvorjahres	Mk.	1374791.40	
Im Rechnungsjahre sind ausgeliehen . . .	„	849543.63	
	Sa. Mk.	2224335.03	
Im Rechnungsjahre sind zurückgezahlt . .	Mk.	410832.53	Mk. 1813502.50
Zinsenreste			„ 1849.81
Kassenbestand Ende Dezember 1897			„ 62935.87
		Sa. der Aktiva	Mk. 1878288.18

Passiva.

Einlagen am Ende des Rechnungsvorjahres . .	Mk.	1403987 50	
Zugang während des Rechnungsjahres . .	„	821775.99	
	Sa. Mk.	2225763.49	
Abgang während des Rechnungsjahres . .	„	347475.31	
	Sa. der Passiva		Mk. 1878288.18

Betrag des Reservefonds am Schlusse des Rechnungsjahres . . . . . Mk. 65958.53.

Die Kasse ist geöffnet an allen Wochentagen von 9—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags, mit Ausnahme der Mittwoch-Vormittage und Samstag-Nachmittage.

Vorstehendes wird hiermit gemäß § 45 des Statuts der hiesigen Sparkasse zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Barop, den 10. September 1898.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Prämiiert mit der goldenen Medaille.

Telephon 121.

Möbelfabrik

Solide Preise.

Langjährige Garantie

Versandt u. Aufstellung gratis.

A. W. Hüllen

Neuester, grosser

Möbel-Katalog

300 Abbildungen an Jedermann

gratis und franko!

Dortmund.

Prämiiert mit der goldenen Medaille.

Seiden stoffe garantirt solide, Sammte, Plüsche und Velvets liefern direkt an Private. Man schreibe um Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

C. Braus, Schwerte, Buchbinderei, Bilder-Einrahmungs-Geschäft.

Deutsche Warte

Tageblatt für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirtschaftliches Leben mit Börsen- und Handelszeitung.

Erscheint wöchentlich 7 mal (auch Montags).

BERLIN SW.

Für den mäßigen Abonnementspreis bietet sie ihren Abonnenten:

1. packend und kurz geschriebene **Leitartikel;**
2. unter der Ueberschrift **„Echo"** eine Zusammenstellung die interessantesten Zeitungsstimmen über die wichtigsten Tagesereignisse;
3. ein reichhaltiges **Feuilleton,** enthaltend Aufsätze aus Wissenschaft und Kunst, kleine Erzählungen und Romane aus der Feder der ersten Schriftsteller der Gegenwart, außerdem tägliche Mitteilungen über die neuesten Vorgänge in allen Zweigen des Wissens und Könnens, Theater- und Kunstkritiken;
4. einen reichhaltigen **lokalen Teil;**
5. einen **Sprechsaal;**
6. einen allgemein interessanten und fleißig benutzten **Briefkasten.** Die Beantwortung der an uns gerichteten rechtlichen, gewerblichen u. landwirtschaftl. Fragen liegt in den Händen anerkannter Autoritäten auf diesen Gebieten;
7. **Abbildungen** der im Vordergrunde der öffentlichen Aufmerksamkeit stehenden Personen, Landschaften, Städte, Gebäude, Kunstgegenstände, Schiffe usw.;
8. Berichte und fachmännische Abhandlungen über alle bedeutenden Veranstaltungen auf dem Gebiete des **Sports;**
9. **Humoristisches;**
10. einen täglichen **Wetterbericht** nebst Wetterprognose;
11. **volkswirtschaftliche Leitartikel;**
12. **Kritiken der Geschäftsberichte** der bedeutendsten Aktien-Gesellschaften;
13. einen täglichen Bericht über den Verlauf der **Berliner Börse,** den vollständigen amtlichen **Kurszettel** und **auswärtige Börsen-Telegramme.** Aus Frankfurt, Wien, London und Paris werden die wichtigsten Kurse telegraphisch mitgeteilt;
14. **Markt-Berichte** v. Berlin, Hamburg, Köln, Bremen, Breslau, Magdeburg, Mannheim, Posen, Stettin, New-York, Liverpool, Buenos-Ayres, Glasgow usw.;
15. ein Verzeichnis der täglich gemeldeten **Konkurse,** der **Zwangsversteigerungen** und deren Ergebnisse;
16. **Verlosungslisten** sämtl. verlosten Effekten;
17. Gewinnlisten der **Preußischen Klassen-Lotterie;**
18. **Personal-Nachrichten** aus Heer und Flotte, Verwaltung und Schule;
19. **Die Vakanzen-Listen** der Pfarrämter, im Schul- und kommunalen Verwaltungsdienst;
20. **Umschauen über die wichtigsten Erfindungen und Neuerungen auf dem Gebiete der Technik;**
21. alle neuen **Patent- und Musterschutzanmeldungen;**
22. **Interviews** mit hervorragenden Persönlichkeiten;
23. **Telegramme, Vermischtes** und **Inserate.**

Ueber **60 000** Abonnenten.

Hierzu kommt noch eine täglich erscheinende

Unterhaltungs-Beilage

mit Erzählungen aus der Feder der ersten deutschen Schriftsteller.

Jährlich über 1000 Illustrationen!

Vierteljährlich 1,75 Mk. (Kleine Ausgabe 1 Mk.) bei allen Postanstalten.